# Soester Kreisblatt

**Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden**

**früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819**

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 166 — Montag, den 18. Juli 1932 — 114. Jahrgang


## Die Reichstagswahl

### Die Parteien auf den Stimmzetteln

Der Reichsminister des Innern hat in einer Verordnung bestimmt, daß in den Fällen, in denen kleine Parteien ohne Einreichung eines eigenen Reichswahlvorschlages Anschluß an den Reichswahlvorschlag einer großen Partei erklären, diese kleinen Parteien nur dann die mit einem Buchstabenzusatz versehene Ordnungsnummer der großen Partei führen dürfen, wenn die große Partei mit dem Anschluß einverstanden ist. Andernfalls werden diese kleinen Parteien auf dem Stimmzettel erst hinter der Gesamtheit derjenigen Parteien aufgeführt, die einen eigenen Reichswahlvorschlag eingereicht haben; in diesem Falle erhalten die kleinen Parteien eigene Nummern auf dem Stimmzettel. Eine Aenderung in der Verrechnung der Stimmen tritt hierdurch nicht ein.

Gleichzeitig wird bestimmt, daß solche Parteien, die im letzten Reichstag bereits durch Abgeordnete vertreten waren, auf dem Stimmzettel die ihnen bereits zugewiesene Nummer behalten können, auch wenn sie an den Reichswahlvorschlag einer anderen Partei angeschlossen sind.

### Die Wahlpolitik des Stahlhelm

Die Bundesführer des Stahlhelm, BdF., erlassen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen folgende Verlautbarung:

Zu den am 31. Juli stattfindenden Reichstagswahlen erklären wir wie bei allen großen Wahlen: Wahlpflicht ist Vaterlandspflicht. Jeder Stahlhelmkamerad wählt eine Liste der nationalen Bewegung. Um aber schädliche Splitterungen zu vermeiden, empfehlen wir den Kameraden, sich für eine der beiden großen, in ihrem Hochziel einigen nationalen Parteien, für die NSDAP. oder für die DNVP., also für Liste 2 oder 5 zu entscheiden.

### Rundfunkvortrag des Reichsgeneralsekretärs der Deutschen Zentrumspartei

Am Dienstag, 19. Juli, 19 Uhr, spricht der Reichsgeneralsekretär der Deutschen Zentrumspartei, Dr. Vöckel, M. d. R., im Rundfunk über das Thema „Des deutschen Volkes Kampf um seine nationale Existenz". Die Rede wird über den Sender der Berliner Funkstunde verbreitet und von der deutschen Welle übernommen.

### Reststimmen-Abkommen zwischen Landvolk und DNVP.

Die DNVP. hat, wie von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, mit der Landvolkpartei ein Abkommen getroffen, wonach die Reststimmen der Landvolkpartei auf die Reichsliste der Deutschnationalen gesetzt werden.

### Der Aufruf der Deutschen Staatspartei

Die Leitung der Deutschen Staatspartei erläßt einen Wahlaufruf, der sich nach scharfen Angriffen auf die Regierung gegen die Nationalsozialisten wendet und die deutschen Männer und Frauen und die deutsche Jugend auffordert, mit dem Stimmzettel dafür zu kämpfen, daß die Politik der Befreiung und Gleichberechtigung der deutschen Nation willenskräftig fortgesetzt werde, daß die Macht vom Staate ausgeübt werde und nicht von uniformierten Privatsoldaten einzelner Parteiführer.

### Ein Aufruf des G. D. A.

In Hinblick auf den Wahlkampf wendet sich der Gewerkschaftsbund der Angestellten in einem Aufruf an alle deutschen Angestellten, nur den Parteien ihre Stimme zu geben, die sich nicht in Gegensatz stellten zu den sozialen und wirtschaftlichen Kampfzielen, wie sie die freiheitlich-nationale Gewerkschaftsbewegung auf ihre Fahnen geschrieben hat. Grundlage dieses Kampfes müsse die politische und kulturelle Freiheit sein, die nur im sozialen, freiheitlichen Volksstaat gesichert ist.

Folgende Grundforderungen werden herausgestellt:

Soziale, gerechte Lastenverteilung. Dazu ist notwendig die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni und die Heranziehung aller in der Wirtschaft verdienenden zu ausreichender Unterstützung der schuldlos Erwerbslosen. Erhaltung der vollen Selbständigkeit der Angestelltenversicherung, Schluß mit dem wirtschaftszerstörenden Gehalts- und Lohnabbau, der die Massenkaufkraft zerschlagen habe, Ausbau des Tarifvertragsrechtes und der Schlichtungsordnung, Sicherung gegen neue Preisdiktate der Kartelle und Trusts durch Kontrolle aller preis- und marktbeeinflussenden Subventionspolitik. Weiter wird unverzüglich Inangriffnahme eines großzügigen öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms noch vor dem Winter verlangt, die Führung der Handelspolitik nach den Erfordernissen der deutschen Gesamtwirtschaft beschleunigte Besiedlung des menschenleeren Ostraumes und freie Bahn für den Mitgestaltungswillen der Arbeitnehmer in der Wirtschaft.

Die Erfüllung dieser Forderungen betrachtet der GDA. als den Ausweg für alle die leidenden Volksgenossen, die seit Jahren das furchtbare Los der Arbeitslosigkeit tragen müssen. Dieser Weg würde hinwegführen von dem Leidens- und Hungerweg für Millionen und in eine alle Kräfte einspannende und gleichmäßig in Anspruch nehmende Volkspolitik einmünden.

## Der freiwillige Arbeitsdienst

### Eine neue Verordnung

In einer Verordnung vom 16. Juli hat die Reichsregierung den freiwilligen Arbeitsdienst neu geordnet. Den Gegenstand und Zweck bezeichnet die Verordnung mit den Worten:

**„Der freiwillige Arbeitsdienst gibt den jungen Deutschen die Gelegenheit, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinsamem Dienste freiwillig ernste Arbeit zu leisten und sich zugleich körperlich und geistig-sittlich zu ertüchtigen."**

Nach dem Inhalt der Verordnung müssen

**die Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes gemeinnützig und zusätzlich**

sein; sie dürfen nicht zu einer Verringerung der Arbeitsgelegenheiten auf dem freien Arbeitsmarkt führen.

**Träger der Arbeiten**

sind öffentliche Körperschaften oder sonstige Vereinigungen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen. Diesen wird es auch obliegen, für das Vorhandensein von geeigneten Arbeiten zu sorgen. Als Träger des Dienstes kommen neben den Trägern der Arbeit die Vereinigungen in Betracht, die sich in besonderem Maße für die Betreuung der Arbeitsdienstwilligen eignen. Die Arbeitsdienstwilligen genießen die Vorteile der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes.

**In erster Linie sollen junge Deutsche unter 25 Jahren bedacht werden, und zwar von diesen wieder besonders Arbeitslose, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.**

Daneben kommen aber auch Nichtarbeitnehmer in Betracht.

Um eine möglichst einfache und sparsame Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes sicherzustellen, werden die für diesen Zweck bereitstehenden Reichsmittel und Mittel der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einheitlich zusammengefaßt und verwaltet. Um die einheitliche Leitung zu gewährleisten, wird die Reichsregierung einen Reichskommissar, der dem Reichsarbeitsminister untersteht, ernennen. Der Reichskommissar wird von Bezirkskommissaren unterstützt. Als Reichskommissar ist der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, in Aussicht genommen. Ein neuer Behördenapparat wird nicht geschaffen, vielmehr stehen die Einrichtungen der Reichsanstalt zur Verfügung. Das nähere wird durch eine Ausführungsverordnung des Reichsarbeitsministers geregelt, die in Kürze erscheint.

Mit der Verordnung verbindet die Reichsregierung folgende Erklärung:

Die Reichsregierung hat in der Verordnung vom 16. Juli dem freiwilligen Arbeitsdienst eine neue Verfassung gegeben. Sie behält sich vor, diese entwicklungsfähige und förderungswürdige Einrichtung unter Berücksichtigung der kommenden Erfahrungen weiter auszubauen. Der Reichskommissar wird beauftragt, über seine Erfahrungen zu berichten und ein Gutachten über die notwendigen Voraussetzungen und die zweckmäßige Form einer Arbeitsdienstpflicht zu erstatten. Das Gutachten wird der Oeffentlichkeit zur Beurteilung zugehen.

Die Ausschüsse des Reichsrates behandelten am Sonnabend die neue Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst. Aus den Reihen des Reichsrates wurden eine Anzahl Wünsche geäußert. Die Bedenken der Länder richteten sich insbesondere gegen die Institution des Reichskommissars für den freiwilligen Arbeitsdienst, und die Reichsregierung wurde ersucht, die Verordnung dahin abzuändern, daß der jeweilige Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung gleichzeitig Leiter des freiwilligen Arbeitsdienstes sein soll. Praktisch würde dadurch allerdings nichts geändert werden, denn Präsident Dr. Syrup ist bereits, wie oben schon berichtet, als Reichskommissar für den Arbeitsdienst in Aussicht genommen.

## Das Bundesorgan des Reichsbanners verboten

Das wöchentlich erscheinende Bundesorgan des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold „Das Reichsbanner" ist, wie von der Bundesleitung des Reichsbanners mitgeteilt wird, auf Ersuchen des Reichsinnenministers und Anordnung des preußischen Innenministers auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni für 14 Tage verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen eines Bildes in der letzten Nummer der Zeitschrift, das über eine Reihe von Särgen, die die Opfer der Straßenunruhen der letzten Zeit symbolisieren sollen, den Schatten des Reichspräsidenten zeigte und die Unterschrift trug: „Unsere Treue ward uns zum Leichentuch", während neben dem Bilde zu lesen war: „Die Treue ist das Mark der Ehre".

## Der nationalsozialistische Antrag gegen Dr. Weiß zurückgezogen

Der von der nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtags eingebrachte Antrag, der sich mit der Ehefrau des Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß beschäftigt, ist, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, zurückgezogen worden. Am 14. Juli hat der Fraktionsführer an den Landtagspräsidenten Kerrl folgenden Brief gerichtet:

„Heute früh erhalte ich vom Büro des Landtags die neuesten Drucksachen zugesandt und finde darunter auch den Urantrag Nr. 573. Ich bedauere die Einreichung dieses Urantrages in der vorliegenden Form. Ich habe den Antrag vorher nicht gesehen, mißbillige es aber, daß man die Ehefrau des Polizeivizepräsidenten von Berlin in den politischen Kampf hineinzieht. Als Fraktionsführer ziehe ich den Antrag zurück. Ich bitte, dem Hauptbüro des Landtags das Erforderliche mitzuteilen."

Fraktionsführer Kube hat, wie weiter mitgeteilt wird, Maßnahmen getroffen, daß in Zukunft Anträge nur mit seiner Gegenzeichnung eingereicht werden können.

## Die deutsche Stellungnahme zur Völkerbundsanleihe für Oesterreich

Zu dem Beschluß des Völkerbundsausschusses, an Oesterreich unter bestimmten politischen Bedingungen eine Anleihe zu gewähren, bei dem sich, wie bereits gemeldet, der deutsche Vertreter der Stimme enthalten hat, wird von unterrichteter Seite erklärt, diese Stimmenthaltung Deutschlands sei durch die Erwägung bedingt, daß Oesterreich angesichts seiner drohenden wirtschaftlichen Lage zweifellos genötigt sein wird, die Anleihe trotz der politischen Bedingungen, die in erster Linie auf Frankreich zurückgehen, anzunehmen. Ein deutsches Nein würde aber ein Scheitern der Anleihe und eine Bevormundung dargestellt haben, für die die deutsche Regierung die Verantwortung nicht übernehmen kann, um so weniger, als deutscherseits keine Möglichkeit besteht, dann von sich aus die drohende wirtschaftliche Gefahr von Oesterreich abzuwenden.

Die Entscheidung, ob Oesterreich die Anleihe annehmen will, muß lediglich bei Oesterreich liegen und konnte nicht durch ein deutsches Nein vorgenommen werden.

## Der englisch-irische Streit geht weiter

### Die Besprechung Macdonald — de Valera ergebnislos

**Aus London, 15. Juli, wird gemeldet: Die Besprechungen zwischen Premierminister Macdonald und dem irischen Ministerpräsidenten de Valera verliefen ergebnislos.**

In London wird ein offizieller Bericht veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, man habe die durch die vorangegangenen Ereignisse zwischen beiden Staaten geschaffene Lage eingehender Prüfung unterzogen. Kein Verhandlungspartner habe aber von dem Standpunkt abweichen können, der in den beiderseits bisher veröffentlichten Kundgebungen eingenommen worden sei.

Eine Wolffmeldung vom 16. Juli berichtet: Die ergebnislos gebliebene Besprechung zwischen Macdonald und de Valera hatte gestern nach dreistündiger Dauer um 23 Uhr ihr Ende gefunden. Wie verlautet, wurde zunächst die Frage der Einsetzung eines Schiedsgerichtes zur Beilegung der Streitfragen erörtert. Hierbei ergab sich sofort eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit. de Valera beharrte auf seiner Forderung, daß das Schiedsgericht auch einen Auslandsvertreter hinzuziehen müsse, während Macdonald auf dem bisherigen Standpunkt der britischen Regierung verblieb, daß nur ein Schiedsgericht aus Vertretern des britischen Reiches in Frage komme. Hierauf wurde die Möglichkeit besprochen, den Streit wegen der Land-Annuitäten durch unmittelbare Verhandlungen beizulegen. Macdonald erklärte sein Einverständnis, stellte aber die Bedingung, daß die Teilzahlung, die am 30. Juni fällig war, geleistet werden müsse, da sich eine etwa zu erzielende Vereinbarung nur auf künftige Zahlungen beziehen könne. Davon wollte de Valera nichts wissen, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden.

Der irische Arbeiterführer Norton, durch dessen Bemühungen die Konferenz zustande gekommen war, wird zusammen mit de Valera die Rückreise nach Dublin antreten.

### Erste Auswirkung des englisch-irischen Zollkrieges

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag waren die englischen Zuschlagszölle auf irische Waren in Kraft getreten. Da diese Maßnahme zu einem völligen Stocken des englisch-irischen Handels geführt hat, hat der Aufsichtsratsvorsitzende der British and Irish Steam-Packet-Company erklärt, daß er seine Schiffe stillegen und die Besatzungen entlassen müßte, falls die Geschäftsflaute von längerer Dauer sein werde.

### Lansbury ersucht die Kirchenoberhäupter um Vermittlung

Der Führer der oppositionellen Arbeiterpartei, Lansbury, sandte Telegramme an den Papst, den Erzbischof von Canterbury, den Oberrabbiner und die Oberhäupter der Freien Kirchengemeinden, in denen er sie dringend um eine gemeinschaftliche Vermittlung im englisch-irischen Konflikt ersucht, damit dieser durch ein schiedsrichterliches Verfahren beigelegt werde.

---

Wenn die in der Erklärung des deutschen Vertreters, Gesandten Göppert, angekündigte Hilfsaktion Deutschlands als naturgemäß angesichts unserer eigenen wirtschaftlichen Lage nur in viel geringerer Höhe als die geplante Völkerbundsanleihe erfolgen kann, so wird sie doch nach Auffassung unterrichteter Kreise zweifellos früher praktisch wirksam werden als die Völkerbundsanleihe. Ueber die Einzelheiten des deutschen Kredits an Oesterreich, insbesondere über die Summe und die Form der Transaktionen, sind zurzeit noch Besprechungen im Gange.

### Die Indexziffer der Großhandelspreise

Die vom Statistischen Reichsamt für den 13. Juli berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 95,8 gegenüber der Vorwoche (95,9) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 92,1 (minus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 84,9 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,6 (minus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 117,0 (unverändert).

# Der Kampf um Abrüstung

## Lord Cecil fordert einen wirksamen Vertrag

Lord Cecil sagte in einer Rede in Bristol, der Lausanner Vertrag sei der erste Schritt zur Wiederversöhnung der Welt. Aber weitere Schritte seien nötig. Nichts würde, so betonte Lord Cecil, zum Frieden der Welt mehr beitragen, als ein wirkungsvoller Abrüstungsvertrag. Er sei tief enttäuscht über das britische Programm in Genf. Wenn England nicht eine energischere Politik betreibe, als in diesem Programm zum Ausdruck komme, dann fürchte er, daß der Erfolg der Abrüstungskonferenz in großer Gefahr sei.

## Ein Resolutionsentwurf

Mehrere internationale Organisationen, darunter die schweizerische Liga für den Völkerbund, die amerikanischen Völkerbundsligen, verschiedene internationale Frauenorganisationen, haben dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson einen Resolutionsentwurf vorgelegt, in dem sie die Notwendigkeit der Gleichberechtigung unter den Staaten betonen, ferner eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen im Sinne des Hoover-Planes, die vollkommene Abschaffung der Militärluftfahrt und der Luftbombardements und des chemisch-bakteriologischen Krieges, der Tanks und Kampfwagen fordern. In der Resolution heißt es noch, daß ein Versagen der Abrüstungskonferenz eine solche Enttäuschung bei den Völkern hervorrufen würde, daß deren Folgen nicht absehbar seien.

## und in Genf wird über Abschaffung der Luftwaffen verhandelt!

Reuter meldet aus Buffalo, 16. Juli: Für die amerikanische Marine ist hier ein Großflugzeug im Bau, das das zweitgrößte der Welt werden soll. Es soll also nur dem „Do. X" an Größe nachstehen. Die Spannweite der Tragflächen soll 100 Fuß betragen. Es handelt sich um ein Versuchsflugzeug, dessen Brauchbarkeit für Aufklärungsfernflüge und Abwurf schwerer Bomben erprobt werden soll. Die Versuche werden im September beginnen.

## 15. Deutscher Studententag in Königsberg

Der 15. Deutsche Studententag, der in Königsberg vom 14. bis 20. Juli tagt, nahm am Donnerstag mit einer Festsitzung in der Stadthalle seinen Anfang. Am Abend fand ein Fackelzug statt, an dem sich etwa 300 Studenten aus dem Reich beteiligten. Der Führer der Deutschen Studentenschaft, **Krüger**, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin, die ein Bekenntnis der deutschen studierenden Jugend zu Ostpreußen sei. **Landeshauptmann Dr. Blunck** hob die geschichtliche Bedeutung Ostpreußens hervor. Ostpreußen müsse deutsch bleiben für alle Zeit, bilde es doch für das Reich die Brücke nach dem Osten Europas mit seinen unendlichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Am Freitag fanden vor allem **Ausschußsitzungen** statt, in denen der Aelteste der Deutschen Studentenschaft in seinem Bericht feststellte, daß alle Studentenschaften bis auf die der Universität Münster auf dem Königsberger Studententag vertreten seien. Allerdings hätten die Studentenschaften der Universitäten Hamburg, Breslau und Frankfurt wegen Nichterfüllung der Beitragspflicht kein Stimmrecht.

In einer **Entschließung** befaßte sich der Studententag mit dem Problem der studentischen **Leibesübungen** und stellte fest, daß man bei der Ausübung leider den falschen Weg der meisten Turn- und Sportverbände beschritten habe. Durch den einseitigen Leistungssport und den übertriebenen Rekordgedanken sei den Leibesübungen ihre erzieherische und nationale Bestimmung verloren gegangen. Der Abbau des Wettkampfwesens sei unbedingt erforderlich. Man müsse vor allem die Uebungen pflegen, die den Gemeinschaftssinn zu fördern berufen seien. Von allen Studentenschaften müsse vertiefte Arbeit und Erfassung möglichst aller Studierenden erwartet werden.

Der Studententag setzte am Samstag die Vollversammlung mit der Berichterstattung über die Arbeiten der verschiedenen Ausschüsse fort. Im Ausschuß für Wirtschaft und soziale studentische Arbeit bekannte man sich einmütig zu dem Gedanken des deutschen Arbeitsdienstes als Dienst der Jugend an Volk und Staat und

**empfahl bis zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht den Regierungen, nur solche Abiturienten zum Studium an den Hochschulen zuzulassen, die vorher ein Jahr im Arbeitsdienst gestanden haben.**

Mit 155 gegen 3 Stimmen bei 24 Enthaltungen wurde ein Antrag angenommen, wonach

**der Studententag grundsätzlich die Abkehr vom demokratisch-parlamentarischen Aufbau zum Führerprinzip fordert.**

## Herriot über die Lausanner Konferenz

Am Schlusse einer Senatssitzung sprach Ministerpräsident Herriot über die Lausanner Konferenz. Er betonte, daß am 16. Juni die Lage ernst gewesen sei. Frankreich habe zunächst versucht, das Moratoriumsproblem herauszuschälen. Deutschland habe durch seine qualifizierten Vertreter erklärt, daß es niemals mehr bezahlen wolle. Frankreich habe dafür gesorgt, daß der Begriff des Moratoriums auf die Dauer der Konferenz beschränkt bleibe und haben den Grundsatz der Verbindung zwischen dem Reparationsproblem und dem Problem der französischen Schulden bei Amerika durchsetzen wollen. Dies sei in Lausanne geglückt. Außerdem sei die französische These von der feierlichen Aufrechterhaltung der Vertragsgrundsätze, die zur Organisierung der neuen Welt führen müssen, anerkannt worden.

Herriot schloß: Nach längeren Bemühungen sei es der französischen Delegation gelungen, in Lausanne eine Vereinbarung über die Notwendigkeit einer Pauschalzahlung durchzusetzen. Gegen die von Deutschland vorgebrachten politischen Bedingungen habe Frankreich Widerstand geleistet und in keiner Hinsicht in dieser Beziehung die geringste offene oder versteckte Hoffnung aufkommen lassen. Das Werk von Lausanne bestehe aus drei Teilen, im Mittelpunkt stehen das Finanzabkommen mit Deutschland; zweitens das Gentleman-Agreement; wenn Amerika die Lausanner Vereinbarungen nicht anerkenne, dann werde jedes Land seine eigene Handlungsfreiheit wiedergewinnen; drittens das englisch-französische Abkommen über eine enge, herzliche Zusammenarbeit. Man müsse mit England zu einer Verständigung in der Zolltariffrage kommen. Um in den europäischen Staaten Ordnung zu schaffen, sei die Verständigung zwischen Frankreich und England notwendig.

## Einberufung des Studienkomitees der mittel- und osteuropäischen Agrarstaaten

Die polnische Regierung wird in den nächsten Tagen die Regierungen, die in dem von der vorjährigen Sofioter Agrarkonferenz gewählten Studienkomitee vertreten sind, nämlich die Regierungen Bulgariens, Südslawiens, Ungarns, Rumäniens, der Tschechoslowakei sowie Estlands und Lettlands zu einer neuen Tagung dieses Studienkomitees einladen. Diese Einladungen ergehen auf Grund einer durch den polnischen Außenminister in Lausanne erfolgten Fühlungnahme mit den Vertretern der genannten Staaten. Als Ort der Tagung ist Warschau, als Eröffnungstag der 25. August in Aussicht genommen, den Vorsitz wird voraussichtlich der polnische Vertreter bei den Agrarkonferenzen der beiden letzten Jahre, Dr. Adam Rose, führen. Für die Tagung des Studienkomitees sind als Fragen in Aussicht genommen: 1. Stellungnahme zu den Aufgaben des in Lausanne gebildeten Ausschusses für den finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas. 2. Stellungnahme zu der holländisch-belgisch-luxemburgischen Zollkonvention. 3. Stellungnahme zu dem Programm der in Lausanne vorgesehenen Weltwirtschaftskonferenz. Wie von unterrichteter Seite in Warschau verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung, dem Studienkomitee Vorschläge über ein gemeinsames Vorgehen der in ihm vertretenen Staaten auf der Weltwirtschaftskonferenz zu unterbreiten.

# Chronik der Ausschreitungen

### Die Polizei beschossen

Freitag abend verteilten in Oberhausen Angehörige der NSDAP am Priester-Hof Wahlflugblätter. Die Nationalsozialisten wurden von den Bewohnern bedroht und verprügelt. In den Abendstunden wurden Polizeibeamte, die zur Ermittelung zum Priester-Hof entsandt waren, von den Bewohnern beschossen. Eine Hundertschaft Schutzpolizei sperrte den ganzen Häuserblock ab und durchsuchte die Wohnungen der Bewohner nach Waffen. Es sollen u. a. ein Infanteriegewehr und verschiedene Waffen gefunden worden sein.

### Zwei Frauen getötet

In Langenselbold bei Hanau kam es nach der Auflösung einer Erwerbslosenversammlung zu schweren Ausschreitungen. Bei der Auflösung kam es zu tätlichen Angriffen gegen die vier im Saal anwesenden Polizeibeamten, die mit Stuhlbeinen und Biergläsern mißhandelt wurden. Ein Polizeibeamter erhielt drei Stiche in den Hinterkopf und in die Nase, während die anderen Polizeibeamten schwere Augenverletzungen davontrugen. Darauf machten die herbeigerufenen Polizeikräfte von der Schußwaffe Gebrauch. Die Tochter des kommunistischen Abgeordneten Dreßler sowie eine verheiratete Frau wurden getötet.

### Opfer eines Aufruhrs in Wittenberg

In Wittenberg griff bei einer Demonstration der kommunistischen „Antifaschistischen Aktion" die Polizei, die nach einer Wolffmeldung von der Menge angegriffen wurde, zur Schußwaffe. Ein Arbeiter erhielt einen Kopfschuß und ein zweiter wurde ebenfalls schwer verletzt. Eine Frau erlitt vor Aufregung einen Herzschlag.

### In Nordhorn an der holländischen Grenze

ereigneten sich Zusammenstöße. Als ein etwa 1500 Mann starker Demonstrationszug der Nationalsozialisten in die Nähe der „Siedlung" kam, wurde er mit Schüssen und Steinwürfen empfangen. Kommunisten hatten das Straßenpflaster aufgerissen und sich dahinter verbarrikadiert. Die den Zug begleitende Polizeimannschaft stellte die Ruhe wieder her, wobei von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden mußte.

### Vor dem Braunen Haus in Görlitz

kam es zu schweren Ausschreitungen. Aus der Menge heraus fielen einige Schüsse, auch wurde mit Steinen und Biergläsern geworfen, sodaß die Polizei sich genötigt sah, einige Schreckschüsse abzugeben und mit dem Gummiknüppel die johlende Menge zu zerstreuen. Dabei wurden mehrere Demonstranten und zwei Polizeibeamte verletzt. Zahlreiche Personen, die im Besitz von Hieb-, Stich- und Schußwaffen waren, wurden festgenommen.

### In Wismar

wurden bei einem Ueberfall zwei Nationalsozialisten schwer und einer leicht verletzt. Bei einem weiteren Zusammenstoß wurde ein SA-Mann in eine Schaufensterscheibe geworfen.

## Reichswehr in Fürstenwalde eingesetzt

Aus Fürstenwalde an der Spree meldet das Wolffbüro: In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee von Langewahl nach Ketschendorf bei Fürstenwalde ein Lastauto mit Nationalsozialisten von einer großen Menge Kommunisten beschossen. Die Nationalsozialisten sprangen ab und es entwickelte sich ein Handgemenge, bei dem vier Nationalsozialisten durch Dolchstiche und Schläge verletzt wurden. Ein Kommunist wurde durch den Schuß eines Schupobeamten verletzt. Die Nationalsozialisten befanden sich auf dem Wege zu einer Kundgebung in Fürstenwalde, auf der der Abgeordnete Gregor Strasser sprechen sollte. Die Kommunisten zogen sich nach dem Ueberfall in das Lokal von Tinius in Ketschendorf zurück. Da sich außer den Landjägern nur wenige kommandierte Schupobeamte in Ketschendorf befinden und anzunehmen war, daß die Kommunisten, die schwer bewaffnet schienen, weitere Ueberfälle auf die nach Fürstenwalde fahrenden Nationalsozialisten unternehmen würden, erbat Landrat Dr. Wiskott in Beeskow vom Regierungspräsidenten in Potsdam den Einsatz eines Schupokommandos. Da jedoch ein rechtzeitiges Eintreffen der Beamten infolge der weiten Entfernungen der in Frage kommenden Kommandostellen unmöglich war, wurde im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Potsdam

**ein Zug der 1. Eskadron des Reiterregiments Nr. 9 in Fürstenwalde mit Maschinengewehren eingesetzt,**

der das Lokal in Ketschendorf umstellte und bewachte. Die Landjäger und das Schupokommando durchsuchten dann das Lokal und die sich dort aufhaltenden 140 Kommunisten. Sie fanden bei diesen selbst keine Waffen mehr, dagegen wurden im Lokal eine Reihe von Revolvern, Brownings, Terzerolen, zahlreiche Dolche, eine große Menge von Gummiknüppeln, Schlagringen und Stöcken und außerdem ein großer Posten Munition beschlagnahmt. Die Waffen sind von den Kommunisten offenbar fortgeworfen worden. Diese Kommunisten wurden sämtlich zwangsgestellt und nach Fürstenwalde gebracht. Bei der Feststellung der Personalien ergab sich, daß es sich fast ausschließlich um Berliner handelte. Sie wurden unter polizeilicher Bedeckung nach Berlin abgeschoben. Später traf dann ein Schupokommando aus Kottbus in Fürstenwalde ein, das die weitere Ueberwachung der Kundgebung übernahm.

**Die Reichswehr rückte nach Durchsuchung des Lokals sofort wieder in ihre Kaserne ab. Sie brauchte nirgends aktiv einzugreifen. Bereits ihre Anwesenheit wirkte auf die Gemüter sehr beruhigend.**

# Blitz und Wasser

## töten Menschen und verwüsten

### Mittel- und Unterfranken

wurde von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. In mehreren Ortschaften wurden Häuser und Stallungen unter Wasser gesetzt. An der Rothenburger Brücke wurde die ganze Einfassungsmauer mit dem Geländer in einer Länge von 15 Meter fortgerissen.

### Ueber weite Gebiete Südbayerns

gingen heftige Gewitter und Wolkenbrüche nieder, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Sämtliche Flüsse führten Hochwasser, das in mehreren Orten die Straßen überschwemmte und in die Häuser eindrang.

### Drei Tote durch Blitzschlag

Im Kreise Fraustadt wurden bei einem schweren Gewitter zwei Arbeiter auf dem Felde bei der Erntearbeit durch Blitzschlag getötet. Bei Neustrunz wurde der Arbeiter Lange, der beim Mähen beschäftigt war, und auf einem Fuhrwerk aus Altstrunz der 30jährige Gutsbesitzer Fritz Laube vom Blitz getroffen.

### Ueber Warschau

ging ein schwerer Gewittersturm, verbunden mit Sturzregen, nieder. Im Zentrum der Stadt wurden zahlreiche Häuser und 14 Straßenbahnen vom Blitzschlag getroffen. Ein Arbeiter wurde vom Blitz getötet.

### 22 Häuser eingeäschert

Die tschechoslowakische Gemeinde Kobyly in der Gespanschaft Saris ist von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Eine Scheune wurde vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt. Das Feuer, das an dem von der Hitze ausgedörrten Gebälk reichliche Nahrung fand, breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus, so daß in kurzer Zeit 22 Wohnhäuser und eine Reihe von Wirtschaftsgebäuden in Asche gelegt wurden. 140 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

### Aus Tetovo (Südserbien)

wird gemeldet: Gewitter von unerhörter Heftigkeit, die von schwerem Platzregen begleitet waren, haben im oberen Vardartale, besonders in den Weinbergen, bedeutende Verwüstungen angerichtet. Das Wasser drang in mehr als 500 Häuser ein, von denen mehrere einstürzten. Eine Reihe von Einwohnern wurde unter den Trümmern begraben.

## Was Washington bewegt

### Dauerdemonstration der Veteranen

Aus Washington, 15. Juli, wird gemeldet: Seit Dienstag nacht veranstalten die Veteranen in Washington ununterbrochen

**Märsche um das Kapitol.**

Jeweils nach vier Stunden lösen sich die Gruppen müder und hungriger Veteranen ab. Durch die Dauerdemonstrationen wird die Polizei dauernd in Aufregung gehalten, da

**tausende von Zuschauern**

sich um die Veteranen drängen und den Verkehr stören. Die allgemein aufgeregte Stimmung wird zudem durch Zurufe des Publikums an die Demonstranten wesentlich gesteigert. Trotz der gespannten Lage bewahrte die Polizei bewundernswerte Zurückhaltung. Bisher hat sie noch keine Verhaftungen vorgenommen, sondern in kritischen Augenblicken stets mit den Veteranen und dem Publikum in Güte verhandelt. Auch ist die berittene Polizei bisher noch nicht eingesetzt worden, die Polizisten wurden sogar ohne Knüppel und Revolver zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung kommandiert. Der Polizeipräsident von Washington leitet alle Polizeimaßnahmen und Verhandlungen mit den Veteranen persönlich und duldet den Dauermarsch, wenn er auch auf Wunsch des Vizepräsidenten Curtis das weitere

**Kampieren der Veteranen auf den Grünanlagen des Kapitols verbieten**

mußte. Als Donnerstag abend plötzlich eine vom Büro des Vizepräsidenten alarmierte Kompagnie Marineinfanterie vor dem Kapitol aufzog, setzte es der Polizeipräsident durch, daß sie innerhalb einer Viertelstunde wieder abrückte.

Uebrigens veranstalteten auch kommunistische Veteranengruppen Umzüge, die jedoch von der Polizei nicht in das Kapitolgebiet gelassen werden und deren Agitation von den übrigen Veteranen scharf verurteilt wird.

## Der Reichskommissar für die Arbeitsdienstpflicht



**Geheimrat Syrup,**
der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, wird jetzt mit Bestimmtheit als Reichskommissar für die Arbeitsdienstpflicht genannt.

## Das Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angenommen. Die Klausel, nach der die Rekonstruktion Finance Corporation zur Veröffentlichung der von ihr gewährten Darlehen verpflichtet wird, ist nun doch in das Gesetz aufgenommen worden. Wie Reuter erfährt, hat Präsident Hoover zu verstehen gegeben, daß er trotz seiner Bedenken gegen diese Klausel das Gesetz unterzeichnen werde. Der Gesetzentwurf wird dem Senat zugeleitet.

## Amerikas Teilnahme an der Weltwirtschafts- und Währungskonferenz?

Reuter meldet: Bei einem Besuch im Staatsdepartement fragte der englische Botschafter Unterstaatssekretär Castle, ob die Vereinigten Staaten Vertreter zu der Weltwirtschafts- und Währungskonferenz schicken würden. Castle antwortete, diese Frage sei noch nicht endgültig entschieden.

Der Korrespondent der Newyork Times meint, die offiziellen Kreise hofften, der Völkerbund werde noch einige Wochen mit der Uebersendung der Einladungen warten, damit sich die durch den Abschluß des Lausanner Abkommens erregte öffentliche Meinung beruhigen könne.

Nr. 166 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 18. Juli 1932

## Aus der Stadt

### Schwerer Unglücksfall

**Ein Toter.**

Der Arbeiter Kleffmann aus Dortmund, der am Samstag mit seinem Fahrrad die Werler-Landstraße befuhr, wurde von dem Lastwagen der Firma Hill aus Arnsberg überfahren. An den bei dem Unglücksfall erlittenen schweren Verletzungen ist der Verunglückte, der in das Werler Krankenhaus gebracht worden war, gestorben. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

× **Schaufensterscheibe eingeworfen.** In der Nacht zum Sonntag wurde eine Schaufensterscheibe der Geschäftsstelle des „Beobachter an der Haar" in der Brüderstraße mit einem Pflasterstein mutwillig eingeworfen.

× **Hohes Alter!** Witwe Maria Korte, Puppenstraße 6, konnte am gestrigen Sonntag in seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 89. Geburtstag begehen. Unsern herzlichen Glückwunsch!

× **Autounglück vor Müllingsen.** Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich kurz vor Müllingsen ein Autounglück. Der Wagen des Referendar Isfording - Arnsberg erhielt einen Lenkungsdefekt, indem der Achsschenkel brach. Das Auto streifte einen Bauernwagen, dessen Begleiter es anfuhr und leicht verletzte.

### Vom Soester Segelflugverein e. V.

Nach langer, täglicher Arbeit ist es uns gelungen, den Bau unserer Segelflugzeuge soweit fertigzustellen, daß in aller Kürze die Einweihung der Flugzeuge erfolgen kann. Vom Tage der Gründung des Vereins ab wurde Tag für Tag mit freudiger und emsiger Fliegerarbeit ans Werk gegangen, um die stolzen Vögel recht baldigst ihrer Bestimmung übergeben zu können, denn jedes Mitglied des Segelflugvereins kann die Zeit kaum abwarten, bis sie selbst von ihren gebauten Maschinen in die Luft getragen werden.

Damit jeder Einzelne aus Stadt und Land die Arbeit dieser Segelflugmaschinen fertig und zerlegt bewundern kann, haben wir auf vielseitigen Wunsch der Soester Bevölkerung und Schulen beschlossen, eine Ausstellung im Blauen Saale vorzunehmen, welche Anfang nächsten Monats erfolgen soll. Wir wollen bemüht sein, jedem Besucher der Ausstellung über die Einzelheiten der Maschine wie Bauart, Neuerung und Flugeigenschaften bis in Kleinste zu erläutern, wofür ganz besondere Vereinsmitglieder den ganzen Tag über im Blauen Saale anwesend sein werden. Die Ausbildung der Mitglieder im Segelfliegen wird von eigenen Fluglehrern vorgenommen, wozu ein geeigneter Flugplatz in der Nähe der Stadt Soest gefunden ist.

Auf die verschiedenen Einzelheiten der Gesamtausstellung im Blauen Saale kommen wir demnächst noch näher zurück.

Glück ab!

---

× **Straßensperre.** Die Polizeibehörde teilt mit, daß die Straße „Auf der Borg" zwischen Pollhof- und Ulricherstraße wegen Vornahme von Pflastererarbeiten ab Dienstag, den 19. Juli 1932 bis auf weiteres für den Fuhr- und Kraftwagenverkehr gesperrt wird.

× **100 Schneidermeister in Soest.** Am Sonntag, dem 17. ds. Mts. weilten 100 Vertreter des Landesverbandes der westf.-lippeschen Schneiderinnung in Soest, um ihre diesjährige Verbandstagung im Gasthof „Zur Krone" abzuhalten.

× **Eine interessante Besichtigungsfahrt,** an der auch einige Landwirte aus unserer Nachbarschaft teilnahmen, veranstaltete in der vergangenen Woche der Westdeutsche Siedlerverband in Münster, Aegidiistraße, zu verschiedenen brandenburgischen und mecklenburgischen Siedlungsgütern. Auch einige Landwirte o[illegible] hiesiger Gegend entschlossen sich zum Erwerb von [illegible] 60 Morgenstellen. Die meisten waren bisher [illegible]besitzer eines kleinen Kottens von 2—10 Morgen, [illegible] außerdem einige nachgeborene Bauernsöhne. Der mecklenburgische Boden ist sehr gut, besonders in der Gegend von Meyenburg und Wittstock. Die Anzahlungen lagen durchweg nicht höher als bei 3000,— *M*. Einige Stellen von 44—80 Morgengröße blieben noch frei, bei denen die Anzahlungen zwischen 3000,— und 3800,— *M* liegen, sie dürften aber auch in Kürze besetzt sein, da schon in der nächsten Woche eine weitere Besichtigungsfahrt von hier erfolgen wird. Die Fahrt wird wiederum Meyenburg und Schwerin berühren und wird 2, höchstens 3 Tage in Anspruch nehmen. Das genaue Programm ist vom Verband zu erfahren. Auf dem Rückwege schließt sich eine Rundfahrt im Hamburger Hafen an.

Allwetter-Creme
Bräunt u schützt
Bewährt im Kampf gegen Sonnenbrand
47/1

# Das letzte diesjährige Soester Schützenfest

Nun ist auch das letzte Soester Schützenfest verrauscht. Diesesmal war es der Allgemeine Bürgerschützenverein Soest 1926, der den Reigen der Schützenfeste der Stadt Soest geschlossen hat. Man darf sagen, mit Würde geschlossen hat. Es war ein echtes und rechtes Volksfest, das der Verein seinen Mitgliedern, deren Angehörige und den vielen, vielen Freunden geschenkt hat. Da konnte man wieder einmal die drückenden Sorgen des Alltags, das hastige und aufreibende Leben und Regen der Zeit vergessen, da konnte man einmal sein Herz ausschütten und trinken, trinken von dem Becher der Freude, des Frohsinns und des Scherzes. Da stand man mehr als 24 Stunden in einer großen Volksgemeinschaft, die nur Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl kannte, die alle Gegensätze der Zeit friedlich überbrückten, die alle Festteilnehmer mit dem schönen Band der Gemeinschaft fest umschloß: So wurde der freudenumrahmte Reigen festlich geschlossen.

**Am ersten Tage.**

Nachdem man sich in seiner Hose beim Hauptmann getroffen, ging es in gemeinsamem Zuge durch die Stadt und überall winkten und wehten die Fahnen, lachte den in den Kampf ziehenden Schützen die Soester Bürgerschaft teilnehmend zu. Ein Fahnenwald, ein Tannengrün die Ehrenreiche!

Hinaus zur Vogelstange an der Arnsbergerstraße. Inmitten des wachsenden und wogenden Korns steht noch einsam die hohe Stange. Dann krönt man sie mit dem Adler, der sich pomadig in die Luft ziehen läßt. Schon muß Barella laden und laden, Schuß auf Schuß fährt dem Adler auf den Leib. Wie das knallt und dampft! Da purzelt die Krone: Hugo Furchert von der Jakobihofe war der Schütze, da rollt das Aepfelchen: Josef Henneböhl von der Paulihofe hatte ihn heruntergeholt, das Zepter erhält Theodor Flöing von der Paulihofe. Das wäre geschafft, nun beginnt der Kampf um die höchste Würde. Immer kleiner und unmanierlicher wird der Adler, Stück um Stück wird ihm weggeschossen. Jetzt muß bald der große Augenblick kommen: schon 150 Kugeln sind dem Vogel aufgebrannt — soweit sie ihn treffend erreichten. Beim 154. ist es dann geschehen. Ein neuer König!

**Franz Linnemann ist sein Name**

und kommt aus der Nordhofe, die ganz besonders begeistert ist. Die Untertanen jubeln dem neuen Herrscher zu. Und Königin? Bald wird es bekannt, daß Frl. Friedel Hofferberth die Werbung des Königs angenommen hat: die neue Königin! Unter den Klängen der Marschmusik geht es zum Festplatz, wo sich bald ein frohes Leben entwickelt. Dann findet man sich zur Stärkung beim Mittagessen zusammen. Schützenbruder Franz Dierks hält die Festansprache. Er führt folgendes aus:

**Liebe Schützenbrüder, verehrte Anwesende!**

Nach einem langen Jahre, das uns fast Tag für Tag neue Sorgen und harte Lasten gebracht hat, sind wir wieder in festlicher Stunde zu unserem Schützenfest versammelt. Wenn wir auf die Monate und Wochen zurückschauen, die wir seit dem vorigen Jahr erlebten, dann fragen wir uns doch verwundert: „Ist es dennoch möglich gewesen, daß wir unser Schützenfest heute feiern können?" Und wenn wir diese Frage freudig bejahen, dann bestätigen wir uns selbst die große Kraft, die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich der Allgemeine Bürgerschützenverein seit seiner Gründung erschaffen hat! Nur diese Dinge, gepaart mit der Liebe zur Heimat, ihren uralten Gebräuchen und die Liebe zum deutschen Vaterlande geben uns gerade in der schwersten Zeit des Volkes den Mut und die Entschlossenheit, ein echtes Volksfest hier zu begehen. Trotz aller herumschwirrenden und fast augenblicklich immer neu geborenen Nöte und Sorgen haben wir uns zusammengefunden, alle diese häßlichen Erscheinungen des Alltags an den Schützenfesttagen zu vergessen, nur dem echten Schützengeiste zu leben, dem Frohsinn und Scherz zu dienen. So erobern wir uns in der großen Schützengemeinschaft die notwendigen Kräfte, die wir im grauen Alltag wieder so bitter, bitter nötig haben. Das soll der Sinn unseres Schützenfestes sein. Und wir gedenken in dieser Stunde auch derjenigen, die das unerbittliche Schicksal uns fernhält, da Arbeitslosigkeit und sonstige Not sie hindert, in unserem Kreise zu weilen, in dessen Mitte sie in früheren Jahren uns stets liebe Kameraden und Schützenbrüder waren. Daß wir sie im nächsten Jahre wieder bei uns sehen, sei der heißeste Wunsch dieser Stunde. Möge das Vaterland einen Aufstieg erleben, damit allen arbeitsfreudigen Menschen wieder Brot und Arbeit gegeben werden kann. Wir Schützen wollen an den Aufstieg, ja an den baldigen Aufstieg unseres Vaterlandes glauben, wir wollen der Kraft unserer Führer vertrauen und hoffen, daß über Deutschland bald wieder glückliche Sonne scheine. Schützenbrüder! Ueber allen Parteihaß und Hader hinweg haben wir das Vaterland, unser Volk und unsere geliebte Heimat gemeinsam. Diese Dinge sollten uns wahrhaftig davon abhalten, gegenseitig statt Liebe noch Haß in dieser schweren Zeit entgegenzubringen. Wir als Schützenverein wollen es als eine ehrenvolle Aufgabe betrachten, der Liebe wieder größeren Raum zu verschaffen. Das sei das Gelöbnis in dieser Stunde. Ich bitte Sie alle, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser Vaterland, unser Volk, unsere Heimat, sie leben hoch . . .

Schützenbruder Josef Menke spricht Worte des Dankes an den für den Verein nimmermüden Kommandeur August Feldmann, dankt der Schwelmer-Feuerwehrkapelle, deren Wiederkommen ein Beweis für das gute Verhältnis zwischen Verein und Kapelle sei. Schließlich gedachte Heinrich Vanderminde der Damen und widmete ihnen in launigen Worten Anerkennung für ihr Tun.

Schnell verflogen die Stunden bis zum Nachmittag. Gegen 5 Uhr erschienen auf dem Festplatz Herr Bürgermeister Kleim und Beigeordneter Dr. Hackenberg. Der Kommandeur führte aus, daß man den allbeliebten Bürgermeister herzlich willkommen heiße, ihm schlügen die Herzen aller gutgesinnten Bürger freudig entgegen. Der Verein hoffe, daß man die Vertreter der Stadtverwaltung nun in jedem Jahre auf seinem Feste sehe. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf den Bürgermeister und den Beigeordneten.

**Bürgermeister Kleim** dankte für die freundliche Begrüßung. Der Verein habe bewiesen, daß er den Bürgersinn pflegen wolle, darum weile man gern einige Zeit in seiner Mitte. Besonders erfreulich sei das Bekenntnis, daß der Verein nur gutgesinnte Bürger in seine Reihen aufnehmen wolle, daran möge er immer festhalten. Es sei vielleicht zwiespältig, in einer Zeit größter Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und ärgster Not Schützenfeste zu feiern. Aber man solle nicht den Mut verlieren. Besonders zu bewundern sei der Heroismus der Frauen und Männer, die vom Schicksal besonders hart getroffen seien durch Arbeitslosigkeit. Aber den Hut ab vor diesen Volksgenossen! Alle die aber, denen es noch besser gehe, sollten den anderen helfen. Der Opferappell an die Soester Bürger sei nicht umsonst gewesen, viel sei durch die Nothilfe erreicht worden, manche Lücke auszufüllen. Den Gedanken der Volksgemeinschaft solle man nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat zeigen. Es dürfte keine Stände und Klassen, sondern nur Soester Bürger geben! Wenn dieser Geist des Vereins bestehen bleibe, dann werde er blühen, wachsen und gedeihen. Ein dreifaches Hoch auf den Verein!

Am Nachmittage gegen 6 Uhr begann die Krönungsfeier. Für Alfred und Agnes hatte die letzte Stunde geschlagen. Der stellvertretende Kommandeur Pelmer nahm die Krönungsfeierlichkeit vor. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo Alfred I. sein Amt niederlegen müsse. Er habe den Verein gut geführt und mit seiner Königin Agnes Adami alles getan, um den Verein über das schwere Jahr hinwegzubringen — ohne Notverordnung. Das neue Königspaar möge in die gleichen Fußtapfen treten. Nun trete Franz II. die Regentschaft an. Bevor ihm die äußeren Zeichen seiner Würde umgehängt wurden, ließ Redner das alte Paar noch einmal hochleben. Dann erhielt Franz II. den Königsorden und Friedel I. die Krone. Beide möchten Regentschaft führen zum Wohle des Vereins, der Heimat und der Stadt Soest. Hoch! Dreimal!

Geehrt wurden schließlich noch die übrigen guten Schützen und der Hofstaat. Dann war Königstanz, der darauf seinen Untertanen das Tanzfeld frei gab.

Nun begann das übliche, muntere Treiben. Kinder wurden mit allerlei Darbietungen erfreut und erhielten allerlei „Liebesgaben", die mit dankbaren Blicken entgegen genommen wurden. Die Großen aber fand man unter dem Tanzzelt oder an „kühlen Brunnen", wo man singend und scherzend immer wieder Liebhaber fand. Ein Prosit klang über den ganzen Platz und verband alle Anwesenden zur schönsten Stimmung und bester Harmonie. Auch das Wetter war recht gut. Wenn am Abend Regen einsetzte, so vermochte der nichts mehr zu verwischen: es war schön!

Am Abend war der große Fackelzug in die Stadt, der eine große Beteiligung aufwies. Ueberall brennende Lichter, allenthalben Menschenmassen, die den heimkehrenden Schützen zujubelten. Ein Lichtermeer die Bahnhofstraße, die Hansastraße und viele andere Straßen mehr. Licht flammt auf, flog nach allen Seiten in die dunkle Nacht, stieg auf und erlosch. So auch der erste Tag des Allgemeinen Bürgerschützenvereins. Vor dem Rathaus der Zapfenstreich. Dann ging man befriedigt vom ersten Festtage heim . . . .

Dem zweiten Tag des Festes wurde leider Regen beschert. Aus grauen Wolkenmassen rieselte in den Nachmittagsstunden ein feiner Sprühregen, der erst gegen Abend sein unerwünschtes Erscheinen einstellte. Der einzige ungebetene Gast des Festes.

Nach dem Frühschoppen am Morgen fand nachmittags auf dem Marktplatze die Parade statt. Den Marktplatz umsäumte eine große Menschenmenge, als der lange Zug der Schützen den Platz betrat. Nach Eintreffen der Majestäten hielt der Kommandeur, August Feldmann, eine von innerer und tiefer Heimat- und Vaterlandsliebe getragene Ansprache. In kernigen Worten und mit flammender Begeisterung sprach er von der alten Tradition der Schützenfeste, der Achtung und Hochhaltung der Bräuche, von der Aufgabe der Schützenfeste in dieser schweren Zeit. Er lud die gesamte Bürgerschaft der Stadt zum Feste ein, das ein echtes Volksfest sein solle. Dann folgte der Parademarsch, der in exakter Weise ausgeführt wurde. Immer ein Glanzstück des Festes.

Und dann zum Festplatz, dem der Regen inzwischen eine „weichliche" Verfassung gegeben hatte. Dessen unbekümmert ließ man der frohen Stimmung freien Lauf und gab sich noch einmal ganz den Freuden des Festes hin. Im großen Zeltlager und in der behaglichen Scheune war Geselligkeit die Parole. Auf den Tanzzelten drehte sich Pärchen an Pärchen . . . .

Nach den Festtagen ist nun Ruhe. Vergangen die Schützenfesttage des Allgemeinen Bürgerschützenvereins 1926, vorbei die Soester Schützenfeste 1932. Mögen im Laufe der Zeit alle die Wünsche in Erfüllung gehen, die an den diesjährigen Schützenfesttagen ausgesprochen worden sind.

Wir wollen unsern Festbericht nicht beenden, ohne der Schwelmer Feuerwehrkapelle zu gedenken, die an beiden Tagen durch ihre schneidige Musik alle Hörer erfreute.

Alltag! Grau und düster zeigt er sich uns. Trotzdem heißt es wieder in die Räder fassen, um in schicksalsschwerer Zeit den Mann zu stehen. Es muß gehen: neue Kräfte sind gesammelt zum Dienst an der Heimat, Volk und Vaterland. Vorwärts und aufwärts!

—m—

# Tierschau des Landwirtschaftl. Kreisvereins

Am Samstag beging der Landwirtschaftliche Kreisverein das diejährige Tierschaufest. Der Auftrieb der ausgestellten Tiere erfolgte am Vormittag, sodaß um 12 Uhr die Ausstellung eröffnet werden konnte. Gegen 1 Uhr konnten die Preisrichter mit ihrer nicht leichten Aufgabe beginnen. Denn groß war die Zahl der Tiere, die auf das Urteil wartete und viele Prachtexemplare waren zur Musterung angetreten. Die Tierschau hat bewiesen, daß trotz aller Nöte der Zeit der Landwirt des Kreises seine Liebe und Freude zu seinem Vieh, zu der Zucht nicht verloren hat. Die Landwirte des Kreises Soest können stolz auf ihre Tierzucht sein. Für alle aber, die am Sonnabend ihren Stall nicht vertreten sahen, soll die Tierschau ein Ansporn sein, nun im nächsten Jahre die Scham zu beschicken. Alle Besucher aber waren hochbefriedigt und ließen oft ihre Bewunderung über einzelne Tiere laut werden. Am meisten war es der „Generalfeldmarschall", ein Eickelborner Bulle, der mit seinem ungeheurem Umfang Erstaunen erregte. Ein ganz gewaltiger Kerl, ein wirkliches Prachtexemplar. Auch unter dem Schweinebestand erblickte man wertvolle Tiere, die auch schon auf der D. L. G. zu Ehren gekommen waren. Und bei den Pferden, Kühen, Ziegen und Kaninchen, Hühnern und Tauben sah man beste Zucht. Es war insgesamt eine Schau, die allen Besuchern viel Freude bereitete. Man darf der Landwirtschaft des Kreises Soest und den Veranstaltern gratulieren.

Wenn man den Schützenhof durchstreifte und Umschau hielt, so fiel es auf, daß nicht mehr wie in den früheren Jahren die vielen landwirtschaftlichen Maschinen aufgefahren waren. Sonst summten die Motore und knarrten die Räder: sie sind still geworden und künden von den Zeiten in ihrer Ruhe. Es lohnt sich nicht mehr. Die nicht mehr kaufkräftige Landwirtschaft kann sich kaum noch Maschinen anschaffen. Möge nun endlich die Zeit kommen, wo beim nächsten Tierschaufest wieder das Rattern der Motore erklingt und das Lied von besseren Zeiten singt. Dann wird auch die Tierschau ein noch kräftigeres Zeugnis ablegen von dem Fortschritt unserer heimischen Landwirtschaft.

Es waren nur wenige Firmen, die in diesem Jahre auf dem Schützenhof ausgestellt hatten. Wilhelm Brüggemann und Eberhard Schilling führten ihre Räucher- und Aufbewahrungsapparate vor, die deutlich ihren Zweck und ihre Vorteilhaftigkeit demonstrierten. Friedrich Hernekamp war mit Einkochapparaten, Konservendosen usw. vertreten, um den Festbesuchern gerade für die Einkochzeit notwendige Hausgeräte zu zeigen. Interessant war der Wasserpumpenapparat, den Hans Wohlfahrt-Bad Sassendorf zeigte. Wasser in allen Räumen! Wilhelm Cremer-Erben-Soest waren mit einem Lastwagen aufgefahren, auf dem sie in geschickter Weise ihre Betriebstoffe und Mineralöle anboten. Vergessen werden soll nicht die Milchkosthalle der Mädchenklasse (Haushaltungsschule) der Landwirtschaftsschule Soest. Hier konnte man für geringes Entgelt die erfrischenden Milchgetränke erhalten, wovon reichlich Gebrauch gemacht wurde.

In den Mittagsstunden wurde der Besuch der Schau immer lebhafter. Nun erschienen auch die Landfrauen und ihre Töchter, um nach der Woche harter Haus- und Feldarbeit hier einige Stunden der Freude zu genießen. Mit kritischen Augen zogen die Frauen an den Tieren vorüber, hier und dort ein Wort der Anerkennung sprechend. Unterdessen konzertierte die Kapelle des Krieger- und Landwehr-Vereins unter der Leitung ihres Kapellmeisters Schmitt in der bekannten exakten Weise. Gegen 4 Uhr erfolgte die Vorführung der preisgekrönten Tiere.

Herr Gutsbesitzer Lange-Windhof, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, hielt eine kurze Ansprache. Er war erfreut über die große Anteilnahme an der Tierschau. Er begrüßte insbesondere den Herrn Landrat mit Gattin, den Herrn Bürgermeister Kleim, den Kommandeur des Bürgerschützenvereins, Herrn Dr. Bührnheim, und die Herren Bürgermeister der Aemter, die Vertreter der Genossenschaften, der Vereine und die geladenen Gä-

kengäste. Sein Dank galt dem Schützenverein für Ueberlassung des Platzes und allen denen, die dazu beigetragen haben, auch in dieser schweren Zeit das Fest zu ermöglichen. Man sei zusammen gekommen, um zu sehen, ob die Zucht im Kreise Soest auch noch auf der Höhe sei. Und man könne sagen, daß es so wäre, daß es mit der Tierzucht im Kreise Soest immer mehr vorwärts gehe. Redner sagt, daß er nicht von den schlechten Zeiten sprechen wolle, sondern alle Anwesenden bitte, recht frohe Gesichter zu machen. Alle aber hofften von ganzem Herzen, daß die politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes bald wieder besser werden möge. Redner schloß mit einem Hoch auf Heimat und Vaterland. Es wurde sodann die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen.

Es folgten gegen 5 Uhr reiterliche Veranstaltungen des Kreisverbandes der Zucht-, Reit- und Fahrvereine des Kreises Soest. Wie immer fanden auch jetzt wieder Reiter und Pferd für ihre schönen Leistungen reichen Beifall. Das Jagdspringen verlief interessant und spannend, heiß kämpften die Reiter um den Sieg. Freude und Stolz nicht nur für die Fahrer und Pferde, sondern auch für die Zuschauer bringt immer wieder der Sechser- und Viererzug. Gestern illustrierte man besonders schön den Unterschied: hinter den Gespannen fuhr ein Wägelchen mit Pony und hatte die Lacher auf seiner Seite. Den Schluß der Darbietungen brachte die Voltigierabteilung des Reitervereins Ostönnen. Hier waren es insbesondere auch die Turner, die am lebenden Pferd ihre nicht leichten Akrobatenkunststücke zeigten. Schließlich sprang man über drei Pferde und erntete lebhaftesten Beifall.

Nachdem nun Aussteller und Preisträger ihre Preise in Empfang genommen hatten, begann der gemütliche Teil. Nach der Tagesarbeit ging es nun zum frohen Spiel. Das Tanzbein wurde geschwungen und überall sah man nur frohe Gesichter und stimmungsvolle Menschen. Bis hinaus über Mitternacht fand sich die Landwirtschaft des Kreises Soest mit ihren Freunden und Gönnern zusammen, um gemeinsam ein schlichtes, aber fröhliches Fest zu begehen, um neuen Mut für den Alltag zu finden, der gerade auch auf der Landwirtschaft mit vielen Sorgen schwer lastet. Möge die Tierschau und das anschließende Fest der Landwirtschaft neue Kraft geben, auf heimatlicher Scholle weiterhin für Heimat, Volk und Vaterland frucht- und segenbringend zu wirken.

—m—

**Die Preisliste:**

**Pferde, a) Kaltblut, Hengste**

I. Abt. 1, Hengste über 5 Jahre

1. Galan 740 H. St. 9, D. Fuchs, Besitzer und Aussteller: Wilh. Strumann, Berksen, 3. Preis.
2. Gabriel des Sarts, braun, Egon Cremer Eickelborn, Ehren-Preis.

**Stuten:**

II. Abt. 1, 3jährige und ältere gedeckte Stuten.

3. Jora von Bettinghausen, H. St. 2040, br. St. r. Sch. w. Fleck geb. 22. 5. 1921, Besitzer und Aussteller: W. Schulze-Ardey, Bettinghausen, 1. Preis.
4. Irrlicht von Opmünden, H. St. 822 Kohlfuchs, Bl. geb. 12. 4. 1922, Adam Sauer, Opmünden, 4. Preis.
5. Paula, H. St. 2033, Fuchs, Bl. geb. 22. 5. 1922, F. Lüsse, Ostönnen, 3. Preis.
6. Toni von Westönnen, H. St. 2035 Fuchs, Bl. geb. 25. 4. 1924, H. Vogelsang, Westönnen, 3. Preis.
7. Gala von Bettinghausen, H. St. 1821 br. St. r. Hktr. innen weiß, geb. 3. 5. 1925, W. Schulze-Ardey, Bettinghausen, Ehrenpreis.
8. Röschen, A. 119 823, br., ohne Abz., geb. 11. 2. 1927, H. Behrens-Ardey, lobende Anerkennung.
10. Centa, Fuchs, B., geb. 19. 2. 1929, H. Behrends-Ardey, Sammlungspreis-, lobende Anerkennung.
11. Alma, H. St. 1895, Fuchs, B., geb. 15. 3. 1929, F. Bömer-Schulte, Eickelborn, lobende Anerkennung.
14. Otty, Rotschimmel, geb. 12. 5. 1929, W. Nottebohm, Hackeloh, 3. Preis.
15. Alma v. Ampen, H. 806, geb. 15. 4. 1913, D. Kunte, Ampen, 2. Preis.

**II. Abt. 2, Stuten mit Fohlen:**

17. Beate von Allen, H. St. 760, geb. 27. 4. 1920, C. Dreckmann, Dinker, 3. Preis.
19. Idylle von Opmünden, H. St. 1625, Fuchs, Bl., geb. 20. 4. 1922, Adam Sauer, Opmünden, Ehren-Preis.
20. Madame von Eickelborn, H. St. 1048, Fuchs, Bl., geb. 10. 4. 1923, F. Lüsse, Ostönnen, 2. Pr.
24. Adele von Döringhoff, A. 19 260 braun Stern, geb. 16. 1. 1926, Otto Vogel, Ostönnen, 2. Preis.
26. Brunhilde von Bettinghausen, H. 20 112 Fuchs, St., geb. 1. 4. 1928, W. Schulze-Ardey, Bettinghausen, 1b Preis.
27. Maiblume von Lohne, H. St. 2037, Fuchs, Bl., geb. 1. 5. 1928, Adam Sauer, Opmünden, 3. Pr.
28. Amsel, Fuchs m. Stern, geb. 7. 4. 1929, Provinzial-Gutsverwaltung, Eickelborn, 4. Preis.

**II. Abt. 3, 2jährige Stuten.**

30. Gräfin, braun, kl. Stern, geb. 28. 1. 1930, W. Kühle-Wenner, 4. Preis.
33. Male, Braun, geb. 5. 4. 1930, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 3a Preis.
34. Bergeere de Hondzocht, belg St. B. 34/2571, Br. Schimmel m. St., geb. 8. 4. 1930, W. Schulze-Ardey, Bettinghausen, 2a Preis.
35. Cresa, hellbr. unregelm. St. mel. Mähne, und Schweif, geb. 10. 4. 1930, derselbe, 1. Preis.
36. Cäcilie, Fuchs, B., geb. 17. 4. 1930, C. Dreckmann, Dinker, 3b Preis.
38. Elsbeth von Bettinghausen, Stichelfuchs m. Bl., geb. 25. 4. 1930, W. Schulze-Ardey, Bettinghausen, Ehrenpreis.
39. Karola, Fuchs, Fl., geb. 26. 4. 1930, Franz Keweloh, lobende Anerkennung.
40. Giesela v. Merklinghausen, Fuchs m. Bl., geb. 1. 5. 1930, Joseph Buse, Krehwinkel, lobende Anerkennung.

**III. Abt. 1, Stuten mit 3 unmittelbaren Nachkommen.**

Beate von Allen, H. St. 760, geb. 27. 4. 1920, Schauverzeichnis Nr. 17, mit Töchter: Malchen, Cäcilie und Fohlen: geb. 14. 6. 1932, B. Rigolo de Bierset, C. Dreckmann, Dinker, Ehrenpreis.

**B. Rindvieh.**

Bullen, IV. Abt. 1, Bullen älter als 2 Jahre:

1. Feldmarschall, W. H. 6900, geb. 9. 3. 1925, Provinzial-Gutsverwaltung, Eickelborn, Ehrenpreis.
2. Dämon, W. H. 6951, geb. 15. 10. 1927, 1. Preis, Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest, Abt. Bullenhaltung, Soest.
4. Achill, 199/2890, geb. 18. 1. 1929, K. Schulze-Müllingsen, Müllingsen, lobende Anerkennung.
5. Grübler, W. H. 7166, geb. 24. 1. 1929, Gutsverwaltung Haus Lohe, 3b Preis.
6. Peter, M. R. 11 773, geb. 10. 2. 1929, J. Söbbeler, Niederense, 3a Preis.
7. Sokrates, W. H. 7344, geb. 10. 5. 1929, Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest, Abt. Bullenhaltung, Soest, 2a Preis.
8. Junker, W. H. 7466, geb. 23. 9. 1929, Gutsverwaltung Dr. Plange, Ellingsen, 2c Preis.
8. Paprika, W. H. 7471 geb. 16. 10. 1929, Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest, Abt. Bullenhaltung, Soest, 2b Preis.
10. Feldmeister, 7647, geb. 29. 1. 1930, K. König, Gabrechten, lobende Anerkennung.

**IV. Abt. 2, Bullen 1—2jährig**

12. Fels, W. H. 7847, geb. 20. 7. 1930, Provinzial-Gutsverwaltung, Eickelborn, Ehrenpreis.
13. Georgios, W. H. 7832, geb. 24. 9. 1930, Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest, Abt. Bullenhaltung, Soest, 1. Preis.
15. Gote, geb. 23. 2. 1931, L. Mahlstedt, Gut Köbbinghof, lobende Anerkennung.
16. Sultan, 7986, geb. 7. 3. 1931, Wilh. Püttmann, Oberbergstraße, 2. Preis.

**Kühe:**

**V. Abt. 1a., Kühe in Milch, mehr als zweimal gekalbt.**

18. Maiblume, W. H. 30 245, geb. 31. 10. 1922, D. Schulze-Schwefe, Schwefe, 2. Preis.
20. Klara, W. H. 35 039, geb. 1. 10. 1925, D. Schulze-Schwefe, 1. Preis.
21. Nelke, 35 031, geb. 17. 10. 1925, Wilh. Hohoff, Epsingsen, lobende Anerkennung.
22. Bleß, W. H. 35 041, geb. 16. 2. 1926, D. Schulze-Schwefe, Schwefe, 3. Preis.
25. Kirsche, W. H. 35 043, geb. 13. 10. 1926, D. Schulze-Schwefe, Schwefe, 4. Preis.
26. Mairose, 36 434, geb. 5. 11. 1926, H. Westerhoff-Hündlingsen, lobende Anerkennung.
27. Frieda, 36 308, geb. 29. 12. 1926, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, Ehrenpreis.

**V. Abt. 1b, Kühe in Milch, bis zweimal gekalbt:**

29. Plonia 2a 1a, W. H. 38 694, geb. 12. 4. 1927, Prov.-Gutsverwaltung, Eickelborn, lobende Anerkennung.
30. Kastanie, W. H. 36 296, geb. 6. 7. 1927, D. Schulze-Schwefe, Schwefe, 2. Preis.
31. Marion 2c W. H. 36 559, geb. 21. 8. 1927, Provinzial-Gutsverwaltung, Eickelborn, lobende Anerkennung.
32. Käthe, 38 560, geb. 12. 10. 1927, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, Ehrenpreis.
33. Bertilde, 38 621, geb. 18. 10. 1927, H. Westerhoff, Hündlingsen, 2. Preis.
35. Ida, 40 449, geb. 14. 2. 1928, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 4. Preis.
36. Mairose, 38 527, geb. 27. 2. 1928, W. Kühle-Wenner, Lohne, 3. Preis.
37. Emma 1, 38 487, geb. 29. 8. 1928, Wilh. Rohe, Elsen, 1. Preis.
38. Ilse, 38 488, geb. 20. 9. 1928, derselbe, 4. Preis.
39. Lotte, 40 212, geb. 10. 10. 1928, Wilh. Hohoff, Epsingsen, 3. Preis.
41. Bella, 40 259, geb. 10. 3. 1929, Wilh. Rohe, Elsen, lobende Anerkennung.

**V. Abt. 2, Kühe tragend.**

43. Nelke, W. H. 30 298, geb. 20. 4. 1923, K. König, Gabrechten, 4a Preis.
45. Guste, 30 261, geb. 15. 12. 1923, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 1a Preis.
46. Fanny 1, St. Schn. geb. 12. 2. 1924, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 2a Preis.
47. Juli, 38 665, geb. 31. 8. 1924, Karl Schiller, Heppen, 4b Preis.
48. Cora, 36 323 W. H., geb. 5. 6. 1925, Schulze-Balks, Balksen, 2b Preis.
49. Veilchen, W. H. 35 042, geb. 11. 6. 1926, D. Schulze-Schwefe, Schwefe, 3b Preis.
50. Klio, 36 307, geb. 18. 11. 1926, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, Ehrenpreis.
51. Irene, 36 205, geb. 20. 11. 1926, Karl Blume, Heppen, 3c Preis.
55. Niobe, 38 599, geb. 30. 10. 1927, Dr. Hahne, Schwefe, Ehrenpreis.
56. Blume, 40 453, geb. 24. 5. 1928, Gutsverwaltung Haus Lohe, 1b Preis.
60. Meta, 3852, geb. 2. 11. 1929, Wilh. Hohoff, Epsingsen, 3a Preis.
61. Ida, 36 247, geb. 10. 11. 1926, H. Sudhüser, Neuengeseke, 4c Preis.
61a. Zita 30 212, geb. 27. 3. 1924, D. Nottebohm, Elsen, 3a Preis.

**Rinder**

**VI. Abt. 1, Rinder 1—2jährig.**

64. Berta, 38 435, geb. 24. 8. 1930, Carl Camen, Opmünden, 4. Preis.
65. Alfa, geb. 21. 9. 1930, Andr. Kaiser, Opmünden, 1. Preis.
66. Else, geb. 26. 5. 1931, Heinr. Mawick, Ostönnen, Ehrenpreis.

**VI. Abt. 2, Rinder über 2 Jahre:**

68. Friede, M. Nr. 3960, geb. 11. 2. 1929, D. Nottebohm, Elsen, 1a Preis.
69. Dornrose, geb. 25. 7. 1929, A. Buckemüller-Peitz, Lohne, 3b Preis.
70. Brigitte, geb. 20. 9. 1929, W. Kühle-Wenner, Lohne, 4b Preis.
72. Frony, M. Nr. 30 211 W. H., geb. 27. 9. 1929, D. Nottebohm, Elsen, Ehrenpreis.
76. Perle, geb. 26. 10. 1929, A. Buckemüller-Peitz, Lohne, 2c Preis.
77. Ella, geb. 1. 11. 1929, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 2a Preis.
78. Frieda 2a 1, geb. 19. 11. 1929, Prov.-Gutsverwaltung, Eickelborn, 1b Preis.


Unser
# Saison-Schluß-Verkauf

## Ein Wettrennen der Preise nach unten!

Bei uns können Sie was erleben — einfach toll — was wir geleistet haben!

Nun aber gekauft!

Preisermäßigung bis zu **50%**

Es ist Ihr Vorteil!

**Trotz niedrigster Preise kommt nur unsere bekannte Qualitäts-Kleidung zum Verkauf**

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren (außer Berufskleidung und Markenartikel) gewähren wir einen Rabatt von 10%

**Grüter u. Schimpff**

DAS BEKANNTE FACH-GESCHÄFT FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

**Hamm (Westf.)** **Große Weststraße 45**

79. Monika, W. H. 40 416, geb. 5. 12. 1929, D. Schulze-Schwese, Schwese, lobende Anerkennung.
81. Henne 1, 33 527, geb. 9. 12. 1929, Karl Blume, Heppen, 4a Preis.
82. Isa 1, 35 003, geb. 18. 12. 1929, derselbe, lobende Anerkennung.
83. Malta, W. H. 40 415, geb. 23. 12. 1929, D. Schulze-Schwese, Schwese, 4c Preis.
85. Bertha, 2a 2x, geb. 18. 2. 1930, Prov. Gutsverwaltung, Eickelborn, 2b Preis.
86. Viele, M. Nr. 33 531, geb. 2. 5. 1930, Carl Camen, Opmünden, lobende Anerkennung.
87. Blume, 3759, geb. 8. 5. 1930, E. Tillmanns, Röllinghsen, lobende Anerkennung.

Familien und Sammlungen:
**VII Abt. 1: Bullen oder Kühe mit mindestens 3 unmittelb. Nachk.**
1. Bulle Feldmarschall, Prov. Gutsverwaltung, Eickelborn, Ehrenpreis.
2. Bulle Peter, Wilh. Cosmann, Bad Sassendorf, 5. Preis.

**VII. Abt. 3: Sammlungen aus mindestens 3 selbstgezogenen Tieren bei einem Bestande von 5—10 Kühen, aus 4 Tieren bei einem Bestande von 11—15 Kühen und aus 6 Tieren bei einem Bestande von über 15 Kühen.**
3. Pia, W. H. 30 212, D. Nottebohm, Elffen, 1. Preis.
4. Emma 1, 38 487, Wilh. Rohe, Elffen 3. Preis.
6. Peter, 7992, Wilh. Cosmann, Bad Sassendorf, 4. Preis.
8. Maiblume, 30 245 W. H., D. Schulze-Schwese, Schwese, Ehrenpreis.
9. Friede, W. H. 36 308, v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, Ehrenpreis.
10. Felix, W. H. 7847, Prov. Gutsverwaltung, Eickelborn, 2. Preis.

**C. Schweine.**
**VIII. Abt. 1: Eber, vor dem 1. 1. 1930 geboren:**
1. Harras, S 393, geb. 4. 12. 1929, Karl Bömer, Berlingsen, Ehrenpreis.
2. Berger, S. 373, geb. 12. 6. 1928, H. Sudhüser, Neuengeseke, 2. Preis.

**VIII. Abt. 2: Eber, nach dem 1. 1. 1930 geboren:**
3. Fritz, S. 1464, geb. 17. 1. 1931, Schulze-Müllingsen, 3. Preis.
4. Rudi, 1. Ohr 426, geb. 1. 6. 1931, Prov. Gutsverwaltung, Eickelborn, 1. Preis.
5. Fridolin, r. Ohr: 1487/12, geb 9. 8. 1931, E. Tillmanns, Röllingsen.

**VIII. Abt. 3: Sauen mit Ferkeln:**
6. Ambra, S. 1567, geb. 16. 1. 1931, Karl Bömer, Berlingsen, 1. Preis.
**VIII. Abt. 4: Sauen ohne Ferkel:**
7. Rubine, 1. Ohr: 1461, geb. 10. 5. 1929, Prov. Gutsverwaltung, Eickelborn, 1. Preis.
8. Diabella, 1. Ohr: 1494, geb. 20. 6. 1930, dieselbe, Ehrenpreis.
9. Amsel, S. 1497, geb. 19. 7. 1930, Karl Bömer, Berlingsen, 3. Preis.
10. Dora, S. 1354, geb. 23. 8. 1927, derselbe, 4. Pr.

**D. Ziegen (rehfarben)**
**IX. Ziegen, a) Böcke:**
1. Pascha SO 138, 6 Jahre alt, Ziegenzuchtverein Soest, Ehrenpreis.
2. Abel SO 149, 4 Jahre alt, derselbe, 1. Preis.
3. Merkur SO 163, 2 Jahre alt, derselbe, 2. Preis.

**Lammböcke:**
4. von Bayern, geboren 13. 3. 1932, Ziegenzuchtv. Büderich, 2. Preis.
5. Mar. geboren 26. 3. 1932, Ziegenzuchtverein Soest, 3. Preis.
6. Moritz, geboren 26. 3. 1932, Frau Richter, Soest, 3. Preis.

**b) Ziegen über 2 Jahre alt:**
7. Lieschen Nr. 531, 8 Jahre alt, Jos. Alpmann, Soest, 3. Preis.
8. Grete Nr. 527, 8 Jahre alt, Frau Richter, Soest, 2. Preis.
10. Aenne Nr. 565, 5 Jahre alt, Forsmann, Soest, 3. Preis.
11. Grete Nr. 562, 5 Jahre alt, A. Kleine, Soest, Ehrenpreis.
12. Mimmi, 4 Jahre alt, A. Rinke, Soest, 1. Preis.
14. Elli, 4 Jahre alt, Heinr. Teiner, Soest, 4. Preis.
16. Lilli, 3 Jahre alt, Heinrichsmeier, Soest, 4. Preis.
17. Kätchen, 3 Jahre alt, Vieregge, Soest, 1. Preis.
20. Else, 3 Jahre alt, Andr. Rinke, Soest, 3. Preis.
21. Frieda, 2 Jahre alt, Schemann, Büderich, 3 Pr.
22. Emma, 2 Jahre alt, Heinrichsmeier, Soest, 4. Pr.
23. Mimmi, 2 Jahre alt H. Behme, Büderich, 2 Pr
24. Liese, 2 Jahre alt, Kirchhoff, Soest, 4. Preis.

**c) Ziegen unter 2 Jahre:**
26. Aida, 1 Jahr alt, Fritz Jansen, Büderich, 2. Pr.
27. Lotte, 1 Jahr alt, Wilh. Weber, Büderich, 1. Pr.
**Mutterlämmer:**
30. Herta, geboren 5. 3. 1932, Heinr. Otte, Soest, 1. Preis.
31. Lotte, 10. 3. 1932, Franz Fischer, Büderich, 1. Preis.
32. Liese, geboren 13. 3. 1932, Cl. Püttmann, Büderich, 2. Preis.
33. Luise, geboren 24. 3. 1932, Wilh. Weber, Büderich, 3. Preis.
34. Gretchen, geboren 5. 4. 1932, Wilh. Witmers, Soest, 2. Preis.
35. Alma, geboren 14. 4. 1932, Franz Schäfer, Büderich, 2. Preis.
36. Ida, geboren 15. 4. 1932, Vieregge, Soest, 4. Pr.

**E. Geflügel.**
1. Einzeltiere:
1. 1,0 Plymouth-Rocks, Fr. Janke, Werl, 1. Preis.
2. 01, dieselben, derselbe, 2. Preis.
3. 0,1 schwarze Minorka, derselbe, 1. Preis.
4. 0,1 dieselben, derselbe, 2. Preis.
5. 1,0 dieselben, derselbe 2. Preis.
6. 0,1 schw.-weiße Reichshühner (Jungtiere), Jos. Schenkel, Oestinghausen, 3. Preis.
7. 0,2 silberhals. Italiener, Joh. Dickgreber, Soest, 2. Preis.
8. 0,1 rebhuhnfarb. Italiener, Andr. Koch, Soest, 3. Preis.
9. 0,1, dieselben, derselbe, 3. Preis.
10. 0,1 dieselben, derselbe, 2. Preis.
**2. Paare 1,1:**
11. 1,1 schwarz-weiße Reichshühner, Jos. Schenkel, Oestinghausen, 3. Preis.
12. 1,1 schwarze Wyandotten, P. Neukircher, Oestinghausen, 2. Preis.
13. 1,1 weizenfarb. Malayen, Gottfr. Korff, Oestinghausen, 1. Preis.
14. 1,1 gesperb. Dominikaner, Dr. Gräfingschulte, Soest, 3. Preis.
15. 1,1 Jubilar-Kämpfer, H. Korff, Oestinghausen, 1. Preis.
16. Jos. Otterstedde, Bremen, 1. Preis.
17. derselbe, 2. Preis.
19. Karl Grote, Bremen, 1. Preis.
20. derselbe, 1. Preis.
21. H. Kampschulze, 3. Preis.
**3. Stämme: a) alte Tiere:**
22. Hopp, Soest, 3. Preis.
23. P. Lomberg, Soest, 2. Preis.
24. A. Hügel, Oestinghausen, 1. Preis.
25. H. Harkebusch, Brockhausen, Ehrenpreis.
26. H. Kampschulze, Soest, 2. Preis.
27. A. Klöne, Soest. 2. Preis.
28. derselbe, Ehrenpreis.
29. C. Schüerhoff, Soest, 2. Preis.
30. Geflügelh. Himmelpforten, 1. Preis.
**b) Jungtiere:**
31. Jos. Korff, Oestinghausen, 2. Preis.
32. Joh. Dickgreber, Soest, 1. Preis.

**IV. Truthühner:**
33. K. König, Gabrechten, 1. Preis.
**V. Tauben:**
34. Hopp, Soest, 2. Preis.

**F) Kaninchen:**
1. Andernach, Heppen, Ehrenpreis.
2. Kantin, Soest, 1. Preis.
3. Hekel, Soest, 1. Preis.
7. derselbe, Ehrenpreis.
8. Reinecke, Soest, Ehrenpreis.
9. Volke, Heppen, 2. Preis.
10. Vieregge, Soest, 2. Preis.
11. Spiethoff, Werl, 2. Preis.
12. Kleine, Soest, 2. Preis.
13. Fischer H., Soest, 2. Preis.
14. Herold Otto, Soest, 3. Preis.
15. Spiethoff, Werl, 3. Preis.
16. Wigge, Soest, 1. Preis.
17. Rohrpasser, Soest, 3. Preis.
18. Behrens, Soest, Ehrenpreis.
19. Grüne, Werl, 3. Preis.
20. derselbe, 2. Preis.
21. Fischer, Fr., Soest, 2. Preis.
22. derselbe, 3. Preis.
24. Dell, Sassendorf, 1. Preis.
25. Adrian, Lohne, Ehrenpreis.
26. Hahne, Soest, 2. Preis.
27. Pankoke, Soest, 1. Preis.
28. Sommer, Soest, 2. Preis.
29. Hermessen, Soest, Ehrenpreis.

## Kandidaten der Deutschen Volkspartei

**Dortmund**, den 15. Juli 1932.

Die Deutsche Volkspartei hat im Wahlkreis 18 **(Westfalen-Süd)** für die Wahl zum Reichstag am 31. Juli 1932 folgende Kandidaten aufgestellt

1. Bergmann August **Winnefeld**, Wattenscheid
2. Fabrikant Oskar **Funcke**, Hagen
3. Rechtsanwalt Max **Faehre**, Dortmund
4. Frau Rektorin Luise **Rathe**, Dortmund
5. kfm. Angestellter Gustav **Potthoff**, Bochum-Langendreer
6. Schneidermeister Adolf **Rasch**, Iserlohn
7. Handlungsbevollmächtigter Friedrich **Frie**, Wanne-Eickel
8. Direktor der Prov.-Blindenanstalt Paul **Grafemann**, Soest
9. Angestellte Margarethe **Löbker**, Bochum
10. kfm. Angestellter Heinrich **Berlipp**, Dortmund-Marten
11. Museumsdirektor Dr. Hans **Kruse**, Siegen
12. Kaufmann Heinrich **Zimmermann**, Bochum-Werne
13. Dr. med. Franz **Käß**, prakt. Arzt, Dortmund-Barop.

## Einige Winke zur Gesundheitspflege beim Wandern

Viele Menschen werden bei Wandertouren, namentlich bei heißem Wetter von einem starken Durstgefühl geplagt, und glauben, jede Gelegenheit benutzen zu müssen, ihren Durst zu stillen. Das Durstgefühl ist um so größer, je wärmer die Witterung ist und je größer die Anstrengungen sind. Wenn auch dem Körper Ersatz für verlorene Flüssigkeitsmengen zugeführt werden müssen, so beruht vieles Trinken doch zum größten Teile auf Angewohnheit. Wie wenig Flüssigkeit unser Körper selbst bei großer Hitze bedarf, darüber können unsere Tropenreisenden berichten. Der Wille ersetzt hier manches, besonders wenn Wassermangel hinzukommt.

Der plagende Durst veranlaßt uns oft jede Gelegenheit zum Trinken zu benutzen und man macht leider auch oft keinen Unterschied in der Qualität der Flüssigkeit. Aus fließenden und stehenden Gewässern zu trinken ist immer eine gefährliche Sache. Krankheitserreger aller Art werden so aufgenommen und schwere Erkrankungen, z. B. Typhus sind die Folgen. Wasser zu trinken, auch aus Brunnen, ist nicht immer ohne Gefahr. Wer also seinen Durst nicht bezwingen kann, trinke Mineralwasser, noch besser eine Tasse Kaffee oder Tee. Ganz besonders bewährt hat sich Fleischbrühe. Sie ist überall aus einem Maggis Fleischbrühwürfel leicht und billig herzustellen. Man trinke auch nur schluckweise.

Sehr viele Wochenendwanderer muten sich zu viel zu, machen zu große Touren. Sie leiden dann tagelang an Ueberanstrengung, die Fieber und andere unangenehmen Begleiterscheinungen zeigt. Bequemes Schuhwerk ist für jeden Wanderer Bedingung. Die Füße selbst behandele man mit Neo-Ballistol, das auch bei der Wundbehandlung und bei Insektenstichen gute Dienste leistet. Die Speisen, die man während des Wanderns zu sich nimmt, sollen leicht verdaulicher Natur sein. Niemals nehme man Obst, was am Boden oder gar in Straßengräben aufgelesen wird, weil auch hierdurch leicht ansteckende Krankheiten entstehen.

## Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

**Münster**, 15. Juli. **Mit dem Rade in die Tatra** sind seit 14 Tagen zwei Mitglieder des Westdeutschen Siedlerverbandes in Münster abgefahren, zwei junge Handwerker, die wieder Landwirte werden wollen und die dort in den rein deutschen Dörfern der Grafschaft Zips zwischen der Hoch- und Niedertatra siedeln und zunächst auf den schmucken deutschen Bauernhöfen in Dienst treten möchten. Es handelt sich um Anton Richters und Georg Knöpper, beide aus der Nähe von Coesfeld. Der Verband hat sie mit Tornister, Rucksack, Brotbeutel, Zelt und Decken ausgerüstet, damit sie so billig wie möglich über Weg kommen können. Im deutschen Tatra-Gebiet ist eine Zuwanderung von Reichsdeutschen Bauernsöhnen von großem völkischen Wert. Seit 500 Jahren bestehen die deutschen Siedlungen in der Tatra ohne eine andere deutsche Blutverbindung gehabt zu haben als die des Tatra-Deutschtums. Infolgedessen ist ein starker Geburtenrückgang zu verzeichnen gewesen, der dazu führt, daß vielfach in die Randdörfer der deutschen Siedlung im Tatragebiet die benachbarten Slovaken immer mehr einheiraten. Für manchen entschlossenen Landwirtssohn wird das Deutschtum in der Grafschaft Zips günstige Möglichkeiten zur Gewinnung einer selbständigen Existenz und zur Einheiratung bieten. Die Zips-Dörfer sind zur Hälfte katholisch und zur Hälfte evangelisch. Es herrscht dort in der Tschechei ein sehr harmonisches Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen, die dort gemeinsam ihr Deutschtum gegen slavische Unterwanderung verteidigen. Die erste Nacht im Zelt verbrachten die beiden jungen Leute im Walde des Eggegebirges in der Nähe von Paderborn. Dann ging es über Kassel in Richtung auf den Main, dann auf Hof und dann nach Eger, Pilsen und Budweis. Gegenwärtig fahren die beiden wackeren jungen Leute, die aus der langen Arbeitslosigkeit den richtigen Schluß gezogen haben, daß Selbsthilfe die beste Hilfe ist, in Richtung auf Wien, und von da wollen sie ostwärts über Bad Pystien, Silleine die Zips erreichen. Ihr Ziel ist ein deutsches Bauerndorf in der Nähe von dem früher ungarischen und jetzt tschechischen Städtchen Kesmark.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN
Drei-Eichen-Hof
URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

49 Fortsetzung.)

Dann kam zur Abwechslung einmal ein brauner Fleck.

Dann wieder ein grüner Fleck, und so ging es munter fort.

Als er die weiße Leinwand mit den verschiedensten Farben ausgefüllt hatte, betrachtete er sein Meisterwerk.

Er lachte auf und dachte: „Das müßte ich der Akademie schicken. Titel: Farbensymphonie."

So beschäftigte er sich über eine ganze Stunde lang mit Klecksen.

Plötzlich fuhr er auf.

„Das soll der Drei-Eichen-Hof werden?

Erschrocken fuhr er herum.

Vater Christian stand hinter ihm und starrte auf die mißhandelte Leinwand.

Aber Hans blieb kalt wie eine Hundeschnauze.

„Das soll er werden, jawoll! Vater Christian, das ist der Rohentwurf. Sehen Sie, hier lugt das Haus hervor, das werden die großen Eichen, das ist der Himmel."

Vater Christian konnte mit dem besten Willen nichts von Himmel, Haus und Bäumen entdecken, und sah nur Farbenkleckse in vielgestaltigen Formen.

Aber er sagte nichts. Die kühne Farbensymphonie verwirrte ihn.

Beim Weggehen meinte er: „Na ja, das ist ja noch nicht fertig. Das wird doch erst noch."

„Natürlich! Warten Sie ab, bis es Mittag ist, dann ist alles fertig."

Wirklich, zu Mittag war er fertig.

Hans hatte die Leinwand entfernt und fand darunter die herrlichste Landschaft, die man sich denken kann.

„Bist doch ein ganzer Kerl, ein Künstler in deinem Fach, Hellmer!" dachte Hans erfreut. „Das Bild lebte nur so vor seinen Augen.

Als er dem Hause zustrebte, kam Vater Christian neugierig und sagte: „Sind Sie fertig, Herr Berghoff?"

„Natürlich, Vater Christian."

„Zeigen Sie doch mal her."

„Eigentlich sollte es niemand sehen. Es soll ein Hochzeitsgeschenk werden. Aber einem so guten Freunde, dem kann ich's nicht abschlagen."

Vater Christian stand ganz ehrfürchtig, als er den geliebten Hof, seine Heimat, wie zum Greifen vor sich sah.

„Das ist aber schön! Nee, nee, daß Sie das fertiggebracht haben, das hätte ich nicht gedacht."

„Ich auch nicht!" dachte Hans im stillen und meinte dann laut: „Ja, aus dem Grase wird zum Schluß auch die Butter, und die sieht auch ganz anders aus als das Gras."

Dieser Vergleich leuchtete Christian ein, und dann versprach er absolutes Schweigen.

Abendbrot.

Anita, die mit allerhand Paketen aus Berlin zurückgekehrt war, saß Hans gegenüber. Sie hatte ihre Herzensruhe wiedergefunden.

Ihre Augen konnten wieder fröhlich dreinschauen.

Finden oder Ueberwinden!

Sie war stark und wollte auch das Ueberwinden, mußte es sein, zwingen. In ihr war soviel Lebensbejahung und Jugendkraft, daß sie sich nicht zu Boden zwingen lassen würde.

„Nun, Herr Kunstmaler," fragte sie lächelnd, „sind wir fleißig gewesen?"

„Jawohl, meine Gnädigste! Das Bild ist fertig."

„Fertig!" staunte sie. „Das wird eine schlimme Kleckserei geworden sein!"

„Hoho!" sagte Hans wichtig. „Meine Gnädigste, Sie unterschätzen mich aber sehr. Das Bild ist ein Meisterwerk und unter Brüdern gut und gerne seine fünftausend Mark wert."

„Aber nur unter Brüdern," sagte sie schelmisch.

Hans lachte. Wie schlagfertig und munter war doch das Mädel, wie blitzten ihre Augen! Welch prachtvolle Lebenskraft leuchtete aus ihnen! Wie schön war sie überhaupt! Die Zahnreihen glänzten lückenlos beim Lachen, und die Haut leuchtete frisch und rot.

Sie war ein ganzer Kerl, gesund an Leib und Seele.

„Dann zeigen Sie mir das Bild, Herr Berghoff!"

„Ausgeschlossen! Das wird Sonntag enthüllt. Vater Christian wird morgen den Rahmen von der Bahn abholen."

„So haben Sie doch Wort gehalten, Herr Berghoff. Damit haben Sie mir eine große Freude gemacht."

„Die ist mir reichlich Dank," sagte er herzlich und küßte innig Anitas Rechte.

Sie zuckte unter dem Kusse zusammen und entzog ihm rasch die Hand.

„Nicht! Ich bin keine Dame ... bin ein einfaches Mädel!"

„Gottlob!"

Dieses Wörtchen erfreute sie so stark, daß ihre Wangen vor Freude noch mehr rot wurden.

Die Hochzeit fand am Sonntag statt.

Ganz still wurde sie gefeiert. Eingeladen waren nur der Oberst mit seiner Nichte, der Pfarrer und der Gemeindevorstand, Herr Schindler.

Aber die ganze Bevölkerung von Postelwitz nahm den regsten Anteil.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, und ein gedämpftes „Ah!" ging durch die Kirche, als das Paar erschien.

Es war ein schönes Paar. Beide waren hochgewachsene, schöne Menschen, aus deren Augen ein so tiefer Ernst leuchtete, daß alle bewegt waren.

Als der Pfarrer ihnen nach der Predigt die Ringe an die Finger steckte, sahen sie sich an mit einem Blick, in dem sich ihre ganze Liebe offenbarte.

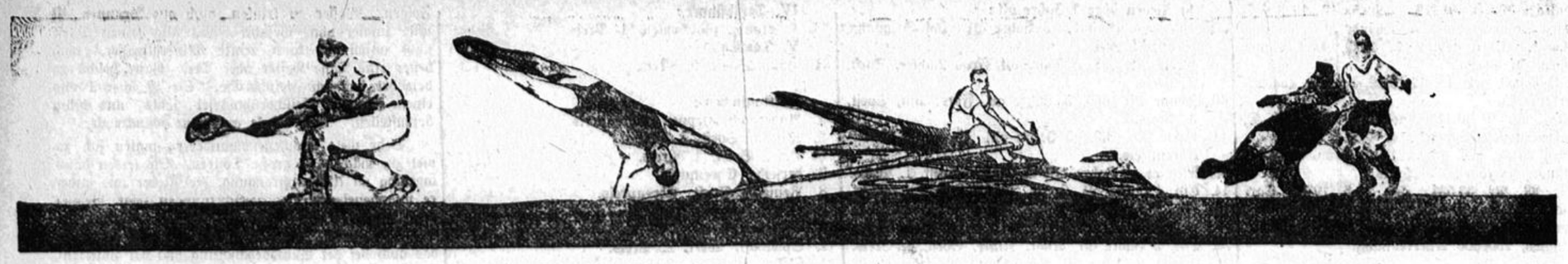
Anita stiegen Tränen in die Augen, und auch Hans und die anderen waren tief bewegt.

Nach der Trauung fuhren sie nach dem Drei-Eichen-Hof zurück, wo sie gemeinsam das Hochzeitsmahl einnahmen.

Oberst von Kettler hielt die Tischrede.

Ernst und einfach sprach er. Der Schluß seiner Rede aber war sensationell, denn er sagte: „Gerade mich berührt es tief, daß Helga Kettler, jetzt unseres lieben Hermann Rüsters junge Frau, vom Schicksal nach dem Drei-Eichen-Hof verschlagen wurde, denn sie steht mir näher, als alle glauben. Heute, zu ihrem Ehrentage, sei kundgetan, daß der Vater der jungen Frau, Ferdinand Kettler, der ... Sohn meines Bruders gewesen ist. Heute spreche ich aus, was ich längst sagen wollte. So sind es verwandtschaftliche Bande, die mich mit dem jungen Paare verbinden, und ich bin glücklich darüber. Meine Freunde, erheben Sie mit mir das Glas und lassen Sie uns trinken auf die glückliche Zukunft des jungen Paares!"

(Fortsetzung folgt.)



## Das Autorennen
# auf dem Nürburgring
## Ein Publikumserfolg wie noch nie

Ein grauer Nebeltag lag am Sonntag früh über dem Nürburgring, als bereits eine große Anzahl von Fahrzeugen eingetroffen war und viele weitere Tausende in endlosen Schlangen die Zufahrtsstraßen besetzten. Schon am Samstag war

**der Zuzug überraschend stark**

gewesen, so daß man um diese Zeit schon mit einem Publikumserfolg rechnen konnte, wie ihn der Nürburgring bisher noch nicht gehabt hat. In den Vormittagsstunden des Sonntags senkten sich die Nebel herab, so daß die Sicht klar wurde. Die Tribünen waren schon lange vor Beginn des Rennens dicht besetzt. Unter den tausenden erwartungsfroher Menschen bemerkte man auch wieder viele Ausländer. Auf dem Terrassenplatz wehten die Fahnen der Nationen. Vom Rennfahrerlager schallte das Knattern der Motoren herüber, wo von 9 Uhr ab die Wagen mit Betriebsstoff versehen wurden, bis dann nach und nach ein Wagen nach dem anderen zum Startplatz gefahren wurde, wo inzwischen Lautsprechermusik und letzte Informationsmeldungen die Wartenden unterhielten.

Pünktlich um 10 Uhr senkte sich dann endlich die Startflagge und

**das große Feld von 40 Wagen**

brauste im Rudelstart mit einem Male los. Höchste Spannung hielt alle Besucher in Bann, bis nach wenigen Augenblicken der Lautsprecher die erste Meldung von der Strecke bekannt gab: „Caracciola führt". Unter dem Jubel der Zuschauer passierte der Berliner auch als erster wieder die Tribünen. In kurzem Abstand folgte Nuvolari, dahinter lag Borzacchini vor Chiron und Dreyfuß sowie Lehoux. Nuvolari stürmte heftig auf Caracciola ein und konnte auch vorübergehend für einige Runden an die Spitze gehen. Er hatte aber bald Reifenschaden und mußte am Ersatzteillager tanken und Reifen wechseln. Kurz darauf hielt auch Caracciola sehr zuversichtlich und ungewöhnlich ruhig an. Er unterhielt sich sogar einige Sekunden mit seinem Manager, um nach 70 Sekunden Aufenthalt (Tanken und Reifenwechsel) weiterzufahren und die Spitze zu behaupten.

### Die Ergebnisse:

**Wertungsgruppe 1,** 25 Runden zu 22,810 Klm. = 570,250 Klm.: 1. Caracciola (Alfa Romeo) 4:47:22,8 (119,3 Std.-Klm.), 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 4:47:53,4 (119 Std.-Klm.), 3. Borzachini (Alfa Romeo) 4:54:33 (116,2 Std.-Klm.), 4. Dreyfus (Bugatti) 5:01:05. — Schnellste Runde: Nuvolari 11:49,4 (124,6 Std.-Klm.).

**Wertungsgruppe 2,** über 800—1500 ccm, 23 Runden = 524,630 Klm.: 1. Taeuber (Alfa Romeo) 4:54:46,8 (106,8 Std.-Klm.), 2. Hartmann (Ungarn) auf Bugatti 5:07:22,4 (102,3), 3. Rudgeri (Maserati) 5:13:46 (110,2), 4. Earl Howe (Delage) 5:13:03,8 (99,9), 5. Wagner (Bugatti) 5:15:44,8 (99,6), 6. Zigrand-Luremburg (Bugatti) 5:17:37,4 (99,4), 7. Scaron-Frankreich (Amilcar) 5:20:16, 8. Seibel (Bugatti) 5:21,32,2, 9. Simons (Bugatti) 5:29:11,6, 10. Itier-Frankreich (Bugatti) 5:33:52. — Schnellste Runde: Taeuber 12:21,8 (110,8 Std.-Klm.).

**Wertungsgruppe 3** über 350—800 ccm. 10 Runden = 433,390 Klm: 1. Hamilton (M. G.) 4:33:29 (95 St.-Klm.), 2. Kohlrausch (BMW) 4:46:00,8 (90,8).

In der Hauptklasse waren neun Wagen gestartet. Am Ziel nicht angekommen sind Lehoux, Lewy, Chiron, Roggeri und Pietsch.

In der Wertungsgruppe 2 waren achtzehn Wagen gestartet. Nicht am Ziel: Fane-England, Eric Sidwy-England, Graf Gyulai-Ungarn, Longueville-Belgien, Pierre Felix-Frankreich und Burggaller-Deutschland.

In der Wertungsgruppe 3 waren acht Wagen gestartet. Nicht am Ziel: Macher, Urban Emmerich-Tschechoslowakei, Marquis de Belleroche-England, Baeumer, Henderich und der Schweizer Rüsch. Die schnellste Runde in dieser Klasse fuhr Hamilton mit 13:29 — 101,5 St.-Klm

### Der Verlauf:

In der Hauptklasse kam es leider nicht zu dem erwarteten Kampf zwischen Alfa Romeo und Bugatti. Nachdem Chiron schon nach der zweiten Runde am Ersatzteillager halten mußte, um Kerzen zu wechseln, schied er nach der fünften Runde wegen Achsenbruches endgültig aus. Varza war wegen einer beim Großen Preis von Frankreich erlittenen Augenverletzung überhaupt nicht gestartet, sodaß die Hoffnungen der Bugatti-Marke auf dem Privatfahrer Dreyfus ruhten, der nach einem blendenden Rennen auch auf dem vierten Platz endete. Der französische Privatfahrer Lehoux mußte in der neunten Runde aufgeben.

In der Wertungsgruppe 2 entwickelte sich ein hochinteressanter Kampf zwischen dem Engländer Earl Howe und dem Budapester Bugattifahrer Hartmann sowie den beiden Alfa-Wagen Taeuber-Schweizer und dem Ungarn Graf Gyulai. Earl Howe mußte zwischendurch am Ersatzteillager mehrere Male halten und wurde so auf den vierten Platz zurückgeworfen. Der stark favorisierte Burggaller mußte bereits nach der ersten Runde einen Kerzenwechsel vornehmen und schied später wegen Achsenbruches aus, sodaß Taeuber, der bereits beim Eifelrennen eine sehr gute Leistung gezeigt hatte, sicherer Sieger blieb. Hinter ihm kam, genau wie beim Eifelrennen, der Budapester Hartmann auf seinem 1½-Liter-Bugatti ein. Die beiden Engländer Fane und Eric Siday schieden im Verlaufe des Rennens ohne Angabe näherer Gründe aus, nachdem Fane mehrfach Vergaserstörungen gehabt hatte.

In der kleinen Klasse gab es einen schönen Kampf zwischen H. C. Hamilton, der bereits im Training eine Runde von 104 Std.-Klm. gefahren hatte, und den übrigen Bewerbern, die allerdings zum größten Teil vorzeitig ausschieden. Der DKW-Fahrer Macher kam durch Kerzendefekt aus dem Rennen, während der Austin-Fahrer Marquis de Belleroche wegen Gabelbruchs aufgeben mußte, Bäumer desgleichen wegen Reifendefektes.

Die Rennen verliefen ohne Unfall, lediglich der Bugattifahrer Pietsch überschlug sich mit seinem Wagen, nachdem er den Wagen seines Stallgenossen Lewy übernommen hatte, in der Südschleife dreimal, kam aber wie durch ein Wunder ohne irgendwelche Verletzungen davon. Die Zahl der Zuschauer wird auf weit über 130 000 geschätzt. — Für den Nürburgring bedeutet diese Zahl einen neuen Rekord. Unter den anwesenden Ehrengästen sah man hohe Persönlichkeiten der Politik und Verwaltungen, besonders aber auch zahlreiche Delegierte der ausländischen Automobilklubs.

## Um den Davispokal
# Deutschland - Italien 5:0
## in der Europazone in Mailand
### Prenn-von Cramm gewannen das Doppel in drei Sätzen

**Unsere deutschen Davispokalspieler haben den Sieg über Italien schneller und leichter als erwartet davongetragen. Nach der 2:0-Führung am Freitag vermochten Daniel Prenn und Gottfried von Cramm am Samstag das Doppel über de Stefani-del Bono in drei glatten Sätzen 6:3, 6:3, 6:2 erfolgreich zu gestalten und den zum Gesamtsiege nötigen Punkt herauszuholen. Deutschland ist damit Sieger der Europazone, ganz gleich, wie die beiden restlichen Einzelspiele auch auslaufen mögen.**

Prenn wird sich sofort nach Berlin begeben, um hier seine dringenden geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen und am Dienstag oder Mittwoch die Reise nach Paris antreten, wo in den Tagen vom 22. bis 24. Juli im Roland-Garros-Stadion das Interzonen-Finale gegen Amerika ausgetragen wird. Für Prenn würde dann Jänecke gegen den Italiener Palmieri antreten.

Der glatte Sieg der Deutschen ist in erster Linie ein Verdienst des jungen Gottfried von Cramm, der am Samstag im Doppel ein ausgezeichnetes Spiel bot und der beste Mann auf dem Platze war. Cramm gelang fast alles, so daß Prenn nicht viel zu tun übrig blieb. Ueberhaupt zeigte sich die deutsche Mannschaft stark überlegen und auch am Netz erfolgreicher, während die Italiener zu kurz und unsicher spielten.

Das Wetter war auch am Samstag für die Deutschen wieder recht günstig. Bis 15 Uhr hatte es stark geregnet, so daß das Spiel mit halbstündiger Verspätung begann. Die durch den Regen bedingte Abkühlung konnte den deutschen Spielern nur gelegen sein. Die Witterung wirkte sich naturgemäß auch auf den Besuch aus. Nur etwa 1200 Zuschauer füllten die Tribünen, als die beiden Vertretungen, von freundlichem Beifall begrüßt, den Platz betraten. Die Italiener hatten sich von diesem Tage noch einige Hoffnungen versprochen, was daraus hervorgehen mag, daß man im Doppel eine Umstellung vorgenommen und Sertorio durch den Spitzenspieler de Stefani ersetzt. Der größte Versager war jedoch del Bono, der erst in letzter Stunde von den Meisterschaften in Nordwijk zurückgekehrt war und seine wahre Form nie erreichte.

Die beiden letzten Einzelkämpfe des Schlußrundenkampfes wurden am Sonntag mit einiger Verspätung ausgetragen. Da die Entscheidung schon am Samstag zugunsten Deutschlands gefallen war, zeigten die Zuschauer und die Spieler sich nicht mehr sonderlich interessiert, und nur knapp 1000 Menschen umsäumten den Platz. In beiderseitigem Einverständnis stellten beide Mannschaften je einen Ersatzmann ein. Für Stefani spielte del Bono und Gustav Jänecke vertrat den abgereisten Prenn. Trotzdem wurde der Kampf regulär weiter bewertet.

Im ersten Spiel des Tages standen sich

**Gottfried v. Cramm und del Bono**

gegenüber. Der Deutsche machte zunächst einen recht matten Eindruck und schien etwas ermüdet. Später jedoch lief er zu seiner gewohnten Form auf. Während des ganzen Kampfes war von Cramm stets dem Italiener technisch und taktisch überlegen und als er im letzten Satz aus sich heraus ging, hatte del Bono überhaupt keine Chance mehr. Mit 8:6, 6:3, 3:6, 6:1 blieb von Cramm siegreich.

Einen harten Fünfsatzkampf lieferten sich

**Gustav Jänecke und der italienische Exprofimeister Palmieri.**

den der Berliner mit 6:3, 0:6, 6:1, 2:6, 6:2 überraschend gewann. Jänecke zeigte ein raffiniertes, technisch etwas kurioses Spiel, das wenig Verständnis beim Publikum fand. Sein besseres Plazieren und seine größere Angriffsfreudigkeit sicherten ihm einen verdienten Sieg. Der Italiener litt scheinbar unter der drückenden Schwüle, die während der beiden Spiele über Mailand herrschte.

Die deutsche Mannschaft tritt am Montag die Reise nach Paris über Basel an. Bereits am Dienstagvormittag soll unter Leitung von Dr. Rau unter der Assistenz von Kleinschroth mit dem Training für den Interzonenkampf gegen Amerika im Roland-Garros-Stadion begonnen werden. Prenn folgt der Mannschaft von Berlin aus.

## Westfalens Athleten siegen über die Holländer
### Neuer westdeutscher Rekord

Der achte Leichtathletik-Wettkampf zwischen Westfalen und Ostholland für Männer und Frauen ging am Sonntag in dem kleinen holländischen Städtchen Wageningen in der Nähe von Arnheim vor sich.

**Die westfälischen Vertreter blieben im Gesamtergebnis mit 116:84 Punkten erfolgreich.**

Dieser Sieg ist vor allen Dingen den westfälischen Wurfakhleten Werring, Vögelin und Stechemesser zu verdanken, die in allen von ihnen bestrittenen Konkurrenzen die ersten Plätze belegten. Die Ostholländer hatten ihre Damengruppe verstärkt, was sich sehr bemerkbar machte. Ganz besonders konnte Frl. ter Horst gefallen, die verschiedentlich siegreich blieb und auch viel zum Erfolge in der 4mal-100-Meter-Staffel beitrug, die von den Holländerinnen in der guten Zeit von 51 Sekunden mit fast 40 Meter Vorsprung gewonnen wurde

**Durch Werring-Gronau gab es einen neuen westdeutschen Rekord, und zwar im Kugelstoßen mit 14,81 Meter**

(die frühere Höchstleistung hielt Dobermann-Köln-Marienburg mit 14,75 Meter). Die schlechten Laufzeiten erklären sich durch die Verhältnisse auf der Grasbahn. Hoffmeister-Münster fehlte wegen Erkrankung.

## 12 800 : 10

Eine Rekordquote, wie sie auf deutschen Bahnen bisher noch nie erzielt wurde, gab es am Sonntag in Grunewald auf die Doppelwette. Die beiden vorgesehenen Rennen brachten mit Athenais (147:10) und Menas (360:10) krasse Außenseiter an sich, sodaß auch die Vorbedingungen für eine Riesenquote in der Doppelwette gegeben waren. Der einzige glückliche Gewinner konnte nicht weniger als 12 800 RM. für seinen Einsatz von 10 RM in Empfang nehmen.

# Die Meister des Stahlrosses

Die Bahnwettbewerbe der Deutschen Radmeisterschaften wurden auf der herrlich gelegenen Bahn am Reichelsdorfer Keller mit der Berufs-Fliegermeisterschaft sowie den Vorrennen der Amateure eingeleitet. 2000 Zuschauer sahen sowohl bei den Berufsfahrern als auch bei den Amateuren spannende Kämpfe.

**In der Meisterschaft der Berufsflieger über 1 Kilometer**

mußte Peter Steffes-Köln erwartungsgemäß seinen Titel an Engel abgeben. Er gewann den Lauf mit einer Viertellänge. Engel stieß an der Einlaufkurve vor, zog an Steffes vorbei und hielt seinen Vorsprung gegen den glänzend spurtenden Steffes. Im Kampf um den dritten Platz konnte Oszmella den Hannoveraner Bernhard um eine halbe Länge schlagen.

**Zum Endlauf der 25-Kilometer-Meisterschaft der Amateure**

traten nach zwei Vorläufen noch 30 Fahrer an. Es war ein prachtvolles Rennen, bei dem es zahlreiche Vorstöße zu verzeichnen gab. Besonders hervor taten sich die beiden Brüder Steger-Augsburg. In den Wertungen schnitt J. Steger am weitaus besten ab, der mit 30 Punkten neuer Meister wurde. Zweiter wurde sein Bruder Karl Steger vor dem Offenbacher Siehl. In den Vorläufen kam der Favorit für die 5000-Meter-Meisterschaft, der Kölner Richter, schwer zu Fall und zog sich dabei eine ernsthafte Verletzung zu, sodaß er auf seine weiteren Starts verzichten mußte. Als Teilnehmer am Endlauf über 1 Kilometer qualifizierten sich neben Hans Dasch noch Merkens-Köln, Frach-Breslau, Arndt-Berlin, Golz-Berlin, Gangel-Berlin und Kohlhard-Leipzig.

**Die Berliner Ortsgruppe der deutschen Radfahrer-Union**

ermittelte am Sonntag bei windigem Wetter in Reinickendorf ihren neuen Straßenmeister. Die Austragung erfolgte wieder mit Einzelstarts und bei den Junioren wurde ein Stundenmittel von rund 35 Kilometer erreicht. Bei den Junioren waren die beiden Fedia-Leute Gruhn und Kolbe ziemlich gleichwertig und mit nur fünf Sekunden Vorsprung holte sich Gruhn den Titel vor seinem Klubkameraden. Der Verteidiger Tadewald mußte sich mit dem fünften Platz begnügen. In der Klasse der Senioren wurde Kranz Meister und bei den Jungmannen setzte sich erwartungsgemäß der begabteste Bahnfahrer der Union, Matysiak, erfolgreich durch.

**Ergebnisse:**

**Junioren (100 Kilometer):** 1. Gruhn-Fedia 2:54:44,6, 2. Kolbe-Fedia 2:54:49,2, 3. G. Huschke-Misa-Nord 2:55:47,2, 4. Dubaschny-Brennabor 2:58:18,8, 5. Tadewald-Brennabor 2:58:33,8, 6. Bretzke-Alberto-Diamant 2:59:45.

**Senioren (75 Kilometer):** 1. Kranz-Dürkopp-Nordwest 2:18:01.

**Jungmann (50 Kilometer):** 1. Matysiak-Westend 1:24:59,2.

Am Sonntagnachmittag begannen auf der Bahn im Reichelsdorfer Keller bei Nürnberg

**die Meisterschaften der Bahnfahrer.**

Deutscher Fliegermeister der Amateure wurde wieder **Hans Dasch-Berlin,** der seinen Titel erfolgreich im Endlauf über 1000 Meter gegen Frach-Breslau, Merkens-Köln und Arndt-Krefeld verteidigte. Im Vereinsmeisterschaftsfahren über 7,5 Kilometer siegte **Excelsior Dresden** in 9,53,3 vor Germania Charlottenburg in 9:54,2, Wanderer Augsburg in 10:05,1, Leipziger RV. 20 und Adler-Sport Augsburg.

Nach Abschluß der Berufsfliegermeisterschaften fanden

**die Saalsportmeisterschaften**

im Kolosseum statt, bei denen nicht nur die Meisterschaft im Kunstfahren, sondern auch im Radball entschieden wurden. Im **Zweier-Radball** wurden die Titelträger, **Wanderlust-Frankfurt,** erneut Meister mit einem 7:4 (5:1)-Sieg über Leipzig-Lindenau, während sich der Post RV. den dritten Platz vor Frankfurt-Oberrad sicherte. Im **Kunstfahren** war im **„Einer"** der Breslauer **Heidenreich** all seinen Konkurrenten überlegen und im **„Zweier"** siegten die **Gebrüder Rolle** vom RV. Preußen Halle ebenfalls in leichter Manier, und im Sechser- und Achterkunstreigen dominierte **Blitz-Neukölln.**

Eine Sensation bildete

**die Meisterschaft der Journalisten.**

In der **Juniorenklasse** über 36 Kilometer fuhr der Favorit Siegmund **Durst-Nürnberg** einen ausgezeichneten Stundendurchschnitt von 37,040 Kilometer in 58,40 heraus, er siegte, nachdem er seinen mit Vorsprung gestarteten Landsmann Schmidt erst 5 Kilometer vor dem Ziel erreicht hatte. — In der **Seniorenklasse** über 16 Kilometer konnte der als Malmann gestartete Münchener **Allmeier** die Vorgaben nicht alle aufholen und mußte sich mit dem dritten Platz hinter dem Einheimischen **Huck** und **Merk** begnügen.

In den Vormittagsstunden stand die Innenstadt

**in Zeichen des Festzuges,**

dessen Vorbeimarsch etwa eine Stunde dauerte. Im Zuge befanden sich nicht weniger als 13 Musikkapellen und außer den Fahrern waren die übrigen Sportler sämtlich vertreten.

# Kleine polit. Nachrichten

**Urlaubsunterbrechung der politischen Beamten Preußens**

Der preußische Minister des Innern hat sämtliche politischen Beamten, die sich auf Urlaub befinden, telegraphisch zurückgerufen.

**Die Reformpläne für die Umgestaltung des Rundfunkwesens**

waren im Reichsinnenministerium Gegenstand von Besprechungen mit Vertretern der süddeutschen Länder. Der Grundgedanke der Reform geht bekanntlich auf eine stärkere zentrale Einflußnahme hinaus, wobei die Frage, den Deutschlandsender weiter auszubauen und ihn den Zielen des Reiches stärker dienstbar zu machen, eine Hauptrolle spielen dürfte.

**Ausdehnung der Osthilfe auf Bayern geplant**

Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichspräsidenten eine Verordnung über die Ausdehnung der Osthilfemaßnahmen auf die östlichen Gebiete Bayerns in Vorschlag zu bringen.

**Neue Finanzanträge des französischen Finanzministers**

Laut Havas wird Finanzminister Germain Martin noch zwei Finanzmaßnahmen in der Kammer beantragen: 1. Die Auflegung einer Anleihe von 3 Milliarden Frs. für Algerien und 2. die Heraufsetzung der Höchstgrenze für die Ausgabe von Schatzbonds um 2 Milliarden.

**Lord Irwin englischer Unterrichtsminister**

Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Irwin, ist als Nachfolger des verstorbenen Maclean zum Unterrichtsminister ernannt worden.

**Der britische Feldmarschall Plumer gestorben**

Der britische Feldmarschall Plumer ist gestorben. Im Weltkriege befehligte er zunächst vor Ypern und übernahm dann Kommandos in Italien und Flandern. Im November 1918 hatte er den Oberbefehl über die britischen Besatzungstruppen im Rheinland.

**Rückgang der englischen Kohlenausfuhr**

Times weisen darauf hin, daß die britische Kohlenausfuhr in den ersten sechs Monaten dieses Jahres nur 19 800 000 Tonnen betrage, d. h. 1 500 000 Tonnen weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 8 700 000 Tonnen weniger als in der gleichen Zeit des Jahres 1930.

**Ein Eisenbahnzug in der Mandschurei überfallen — Militäraufstand**

Auf der westmandschurischen Bahnlinie wurde ein Eisenbahnzug von Banditen geplündert. Mehrere Passagiere wurden getötet. — Ein weiteres Kavallerieregiment hat sich den Aufständischen angeschlossen; andere Regimenter weigern sich, gegen die Chinesen zu kämpfen.

**Uruguayisch-argentinische Freundschaft**

Die uruguayische Deputiertenkammer hat einstimmig die Maßnahme der früheren Regierung gut geheißen, in Montevideo ein Denkmal zu Ehren der argentinischen Nachbarrepublik zu errichten. Auffällig ist dieser Kammerbeschluß, der sich mit einem voraufgegangenen Senatsbeschluß deckt, wegen des kürzlich erfolgten Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und Argentinien.

**Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen in Sao Paulo**

Daily Mail meldet aus Rio de Janeiro: Flugzeuge der brasilianischen Bundesregierung haben die Aufständischen mit Bomben beworfen. Im Staate Sao Paulo ist es zu Kämpfen gekommen. Der Bundespräsident Dr. Getulio Vargas hat Vorkehrungen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung getroffen und Kohlen-, Oel- und Petroleumvorräte beschlagnahmen lassen.

## Abschluß der Beweisaufnahme im Devaheim-Prozeß

Bei der Verhandlung gegen die Leitung des Devaheim-Konzerns erstattete als erster Sachverständiger **Dr. Gerstner** sein Gutachten über den Komplex Baugenossenschaft Mülheim (Ruhr). Der Sachverständige vertrat die Auffassung, daß bei Aufstellung der Bilanz die Baugenossenschaft noch nicht kreditunwürdig gewesen sei. Es seien zwar falsche Buchungen und falsche Aktivierungen vorgenommen worden, eine wesentliche Ueberschuldung habe aber nicht vorgelegen. Es kommt dann zu einer längeren Aussprache über den zu veranschlagenden inneren Wert.

Zu dem Komplex Devaheim-Deuzag wurde dann der **Konkursverwalter Nötzel** gehört, der auf Einspruch der Verteidigung nicht als Sachverständiger, sondern als Zeuge aussagte. Nach seiner Auffassung sei der Zusammenbruch dadurch verschuldet worden, daß die Spargelder durchaus satzungswidrig verwandt und unzweckmäßig angelegt wurden. Rund 15½ Millionen Spargelder seien eingegangen, aber nur 10½ Millionen den Verträgen entsprechend in Hypotheken angelegt worden. Alle übrigen Summen seien satzungswidrig ausgegeben und in ungedeckten Krediten verschleudert worden. Verantwortlich dafür sei die Geschäftsleitung von Devaheim und Deuzag und der Aufsichtsrat. Beim Konkurs habe es sich herausgestellt, daß die Gesamtlast der Schulden 20 254 000 Mark betragen habe, von denen 75 Prozent auf die Forderungen der Sparer entfallen seien. Ganz besonders schwer seien die Sparer der Deuzag geschädigt worden, da deren Anlagen fast ausschließlich zur Befriedigung von Forderungen an die Devaheim verwendet worden seien. Den Bausparern sei in unzulässiger Weise dauernd vorgespiegelt worden, daß ihre Gelder vertragsgemäß verwendet würden, während zumeist das Gegenteil der Fall gewesen sei. Als die Deuzag gegründet wurde, sei die Devaheim längst überschuldet gewesen. Die Deuzag habe gar nicht solche Verträge, wie den 11-Millionen-Vertrag mit der Ivag, abschließen dürfen.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch die anderen Sachverständigen. Am Dienstag wird der Staatsanwalt mit den Plädoyers beginnen.

## Ein nicht alltäglicher Schadenersatzprozeß

ist vom Reichsgericht entschieden worden. In einer Kleinstadt betrieb eine Witwe ein Kolonialgeschäft. Vor einiger Zeit stellte sie einen ehemaligen Metzger als Geschäftsführer an und wies ihm in ihrem Hause auch ein Zimmer an. Es dauerte nicht lange, da beschäftigte sich der Klatsch mit den beiden. Auf Grund von Denunziationen aus der Nachbarschaft forschte die Polizei nach, ob zwischen der Frau und ihrem Geschäftsführer nur geschäftliche oder auch andere Beziehungen beständen, und schließlich erhielten sie beide von der Polizei die Aufforderung, auseinanderzuziehen. Daraufhin strengte die Kaufmannsfrau gegen die Polizei einen Schadenersatzprozeß mit der Begründung an, daß das Vorgehen der Behörde gegen sie in der Kleinstadt großes Aufsehen erregt und dazu geführt habe, daß ihr Geschäft durch das Ausbleiben der Kundschaft in kurzer Zeit ruiniert worden sei. Dieser Schadenersatzprozeß wurde von der Klägerin vor dem Oberlandesgericht gewonnen. In der Begründung der ergangenen Entscheidung hieß es, die Polizei könne gegen das Zusammenleben eines unverheirateten Mannes mit einer unverheirateten Frau nur dann einschreiten, wenn dadurch ein öffentliches Aergernis erregt würde. Das sei hier aber nicht der Fall gewesen.

Das Reichsgericht schloß sich dieser Auffassung des Oberlandesgerichts an, wies aber den Schadenersatzanspruch wegen Verjährung ab.

## Kernbayerisch

In einem Heimatblättchen des Bayerischen Waldes war kürzlich folgender Bericht über den Verlauf eines Schützenfestes in Rötz zu lesen:

„Zum Schluß gerieten zwei Brüder aus einem geringfügigen Anlaß in Streit, der zu einer regelrechten Keilerei ausartete. Durch das Zeichen zum Abmarsch wurde diese unangenehme Affäre beendet. Jedoch kam es in Rötz nochmals zu einem Zusammenstoß zwischen einem Schönthaler Schützen und einem Rötzer Burschen, da ersterer den Rötzer auf dem Galgenberge ziemlich arg zugerichtet hatte. Der Rötzer hat ihm aber dann gründlich heimgeleuchtet. Womit hoffentlich der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann. Wenn es auch hie und da blutige Köpfe absetzt — die Hauptsache ist, daß keine langandauernde Feindschaften entstehen. Ja, in unsern Leuten steckt noch frischer, gesunder Geist, sie lassen sich nichts gefallen und hauen halt hin, daß die Schwarte kracht."

## Die belgischen Arbeiterorganisationen für Wiederaufnahme der Arbeit

**Aus Brüssel, 16. Juli, wird gemeldet: Die Vorstände der sozialistischen Partei und der Gewerkschaftskommission haben die Arbeiter des ganzen Landes und aller Industriezweige aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen.**

## Der Kreuger-Schwindel

**Eine Regreßklage**

Bei einer Gerichtsverhandlung in der Kreugerangelegenheit in Stockholm stellte der Rechtsanwalt der Geheimschuldnerin Kreuger u. Toll A. B. gegen den Revisor Wendler einen Antrag auf Zahlung einer Summe von 25 660 613 Kronen zuzüglich fünf Prozent Zinsen bis zu erfolgter Zahlung. Revisor Wendler hatte keine Maßnahme getroffen, trotzdem es ihm bekannt war, daß in der Bilanz der Kreuger u. Toll A. B. vom 31. Dezember 1930 121 240 Aktien der Schwedischen Zündholzgesellschaft fehlten, ohne daß man wußte, wo sie verblieben waren

**Eine neue Schiebungsaffäre**

Nya Dagligt Allehanda zufolge ist die Stockholmer Kriminalpolizei in Zusammenarbeit mit dem Reichspostamt damit beschäftigt, eine Prüfung der Boliden-Transaktion vorzunehmen, durch die der Kreuger-Konzern 80 Prozent der Aktien der Boliden-Goldgruben-Gesellschaft erwarb. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Stempelabgabe für die eingekauften Aktien nie geleistet wurde. Die Geldsumme, die dadurch dem schwedischen Staat entzogen wurde, beträgt etwa 300 000 Kronen. Eine Reihe Prozesse sind dem Blatt zufolge in dieser Angelegenheit zu erwarten. Zunächst dürfte der damalige Vorstand der Kreuger u. Toll A. B. die Verantwortung für die verschobenen Stempelgelder zu tragen haben. Das Gesetz sieht in ähnlichen Fällen Geldstrafen in Höhe des 5- bis 30fachen der verschobenen Summe vor.

# Letzte Drahtnachrichten

## 12 Tote bei Straßenkämpfen in Altona?

**Aus Altona, 17. Juli, meldet das Wolffbüro: Unruhen in Altona haben im Laufe des späten Nachmittags und Abends immer größeren Umfang angenommen. Bis 20 Uhr forderten die Straßenkämpfe drei Tote und 42 Verletzte, darunter fast nur Schwerverletzte.**

Etwa um die gleiche Zeit trat eine gewisse Beruhigung ein, nachdem in der „Kleinen Freiheit" eine aus Fuhrwerken errichtete

**Barrikade von der Polizei gestürmt**

worden war. Aber noch immer sind die Sanitätskolonnen an der Arbeit, um weitere Verletzte zu bergen, die von ihren Parteigängern zumeist in die Häuser und Höfe abtransportiert worden sind. Der Straßenbahnverkehr war nördlich der großen Bergstraße, in der Reichenstraße bis zur Hamburger Grenze vollkommen lahmgelegt, an vielen Straßenbahnen waren die Scheiben durch Schüsse zertrümmert. Trotz Einsatzes von Panzerwagen fuhren kommunistische Dachschützen fort, auf die Polizei zu feuern.

**Ganze Straßenzüge mußten von der Polizei Haus für Haus abgesucht werden.**

Eine große Anzahl von Personen — man spricht von über 200 — wurden zwangsgestellt und ins Polizeipräsidium gebracht.

Eine weitere Meldung des genannten Büros berichtet: Die blutigen Zusammenstöße entstanden bei einem nationalsozialistischen Aufmarsch am Sonntagnachmittag. Anfangs hatte sich der Aufmarsch in vollkommener Ruhe abgewickelt. Erst als der Zug in die ausgesprochenen Arbeiterviertel einbog, kam es zu Anrempeleien, aus denen sich die blutigen Zusammenstöße entwickelten.

**Wie die Polizei um 22.20 Uhr mitteilt, haben Erkundigungen im Altonaer Krankenhaus leider ergeben, daß bis 22 Uhr 55 Verletzte eingeliefert worden sind. Von ihnen sind fünf ihren Verletzungen erlegen. Ferner sind drei Tote eingeliefert worden, so daß sich die Gesamtzahl der Toten bei den Unruhen mit den bereits früher gemeldeten zwei Erschossenen auf zehn stellt.**

**Nach den letzten Berichten von privater Seite sind den Kämpfen bisher zwölf Personen zum Opfer gefallen.**

**Unter den Verletzten befinden sich auch sechs Frauen, die zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen haben.**

## Zusammenstöße in und bei Kempten

Aus Kempten (Allgäu), 17. Juli, wird gemeldet: Zu schweren politischen Zusammenstößen ist es heute abend im Vorort Kottern gekommen. Als die Nationalsozialisten auf einem Marsch durch das Bezirksamt nach Kottern kamen, waren dort bei der Tierzuchthalle von den Kommunisten Barrikaden errichtet worden. Oelfässer und Käsekisten waren quer über die Straße gelegt. Die Nationalsozialisten wurden mit Steinwürfen empfangen. Sämtliche Scheiben der Lastwagen wurden eingeworfen. Gendarmerie und Polizei zog blank und ging gegen die Kommunisten vor, die gezwungen wurden, die Barrikaden selbst wegzuräumen.

Am Königsplatz in Kempten, wo eine Kundgebung der Nationalsozialisten stattfand, kam es neuerdings zu einem Zusammenstoß. Die Kommunisten bewarfen die Nationalsozialisten mit Steinen. Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und nahm Verhaftungen vor.

## Herriots Deutung der Lausanner Beschlüsse

### erregen in Berlin Aufsehen

**Die Antwort, die der französische Ministerpräsident Herriot im Verlaufe einer Auseinandersetzung zwischen ihm und Marin in der französischen Kammer gab, und in der er die Lausanner Regelung lediglich als Provisorium hinstellte, deren Endgültigkeit von den Ergebnissen der Schuldenregelung mit Amerika abhänge, hat in den Berliner politischen Kreisen einiges Aufsehen erregt. Ist es doch höchst merkwürdig, daß Herriot unmittelbar nach der Lausanner Konferenz, auf der man doch allseits bemüht war, die großen entscheidenden Fragen mit größtem Ernst zu bereinigen und sie der endgültigen Lösung entgegenzuführen, nunmehr diesen Standpunkt einnimmt. Herriots Auslegung der Lausanner Regelung läßt sich jedenfalls nach Ansicht der Berliner Kreise nur schwerlich mit jenen Worten in Einklang bringen, die Herriot fand, als es nach langen Bemühungen gelungen war, einen Abschluß der Konferenz zu erreichen.**

**Ebenso steht seine Ansicht, daß, wenn die Lausanner Regelung nicht endgültig würde, der Youngplan eben Rechtsgültigkeit behielte, in vollem Widerspruch zu dem Standpunkt, der auf der Konferenz selber eingenommen wurde. Der Präsident der Lausanner Konferenz, Macdonald, erklärte in der Vollversammlung vom 8. Juli ausdrücklich, auf eine Anfrage des Reichskanzlers, daß vor irgendwelchen Maßnahmen eine neue Konferenz einberufen werden müßte. Diesen Standpunkt hat Macdonald erneut in seiner Unterhausrede zum Ausdruck gebracht. Diese Gedanken sind schließlich auch von der englischen Presse, insbesondere von der Times, mit aller Klarheit vertreten worden, geht es doch hier nicht um formal-juristische Dinge, sondern in allererster Linie um die großen politischen Gesichtspunkte überhaupt.**

**So steht auch Herriots Hinweis, daß die Pauschalsumme von 3 Milliarden, auf die man sich geeinigt habe, immerhin ein Ergebnis sei, in vollem Widerspruch zu jenen Aeußerungen, die Herriot im Verlaufe der Konferenz gegenüber der Oeffentlichkeit machte. Wenn man bedenkt, wie hoch seinerzeit Herriot den moralischen Erfolg der Lausanner Konferenz einschätzte, so erregt es zweifellos Befremden, daß der französische Ministerpräsident jetzt eine Stellung einnimmt, die nachgerade geeignet sein dürfte, die von der Konferenz und ihrem Ergebnis erwarteten psychologischen Wirkungen, die letzten Endes der gesamten Wirtschaft zugutekommen, abzuschwächen, wenn nicht gar vollkommen aufzuheben.**

**In deutschen politischen Kreisen werden daher Herriots Aeußerungen mit Bedauern aufgenommen, weil sie mit der in Lausanne so heiß umkämpften Linie der internationalen Politik nicht in Einklang zu bringen sind.**

# Unglückschronik

**Ein siebtes Todesopfer des Sperber-Unglücks**

Die Kesselexplosion auf dem Dampfer „Sperber" hat nunmehr ein siebentes Todesopfer gefordert. Alle übrigen Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr.

**Autounfall Dr. Eckeners**

Wie die DAZ. berichtet, erlitt Dr. Eckener bei einer Autofahrt einen Unfall. Dr. Eckener, der sich in Begleitung seiner Frau und seiner Tochter befand, steuerte selbst seinen schweren Maybachwagen. Bei dem Dorfe Missen in der Nähe von Kempten wollte er in rascher Fahrt einen anderen Kraftwagen überholen. Eckeners Auto geriet dabei mit dem Vorderrad über die Straßenböschung, wurde seitwärts gerissen und mit solcher Wucht an einen Baum geschleudert, daß dieser glatt umgebogen wurde. Dr. Eckener wurde mit Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert. Wie durch ein Wunder kam die ganze Familie mit leichten Hautabschürfungen und Prellungen davon. Das schwer beschädigte Auto mußte abgeschleppt werden. Dr. Eckener begab sich mit seinen Angehörigen nach Missen.

**Schießunglück auf einem italienischen Kreuzer — Drei Tote, dreizehn Verletzte**

Aus Rom wird berichtet: Während einer Schießübung mit Flugzeugabwehrgeschützen auf dem Kreuzer „Trieste" explodierte eine Granate vorzeitig kurz nach dem Verlassen des Geschützes. Drei Artilleristen wurden getötet und 13 Mann der Besatzung verletzt, darunter 3 schwer.

**Giftige Ziegenmilch tötet eine 14köpfige Familie**

In der Hafenstadt Piräus hat sich eine Familientragödie zugetragen. Eine Witwe namens Crisoula Pagandis gab ihren dreizehn Kindern Ziegenmilch zu trinken, von der sie ebenfalls genoß. Nach kurzer Zeit wurden die Kinder von schweren Magenkrämpfen befallen. Als die Mutter ärztliche Hilfe holen wollte, wurde auch sie auf der Straße von heftigen Krämpfen befallen und fiel in Ohnmacht. Jedoch wurden die Nachbarn auf das Wehklagen der Kinder aufmerksam und holten einen Arzt, der die sofortige Ueberführung der Vergifteten ins Spital anordnete. Dort wurde festgestellt, daß die Ziege, deren Milch die 14köpfige Familie getrunken hatte, von einer Kreuzviper gebissen war. Alle dreizehn Kinder starben unter gräßlichen Qualen, die Mutter liegt im Sterben.

**Bergwerksunglück in Brasilien — Neun Tote**

Eine schwere Explosion ereignete sich in einem Bergwerk im Staate Minas Geraes. Neun Bergarbeiter fanden den Tod.

**„Warum ich meine Ferien in Deutschland verbringen möchte!"** In Berlin traf der 19jährige Amerikaner James Clairforne Parmelee ein. Der junge Mann hat eine fünfwöchige Reise nach Deutschland bei einem Preisausschreiben gewonnen, das von dem großen amerikanischen Jugendausschuß „The American Boy" veranstaltet und unter Mitwirkung der amerikanischen Abteilung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr durchgeführt wurde. Als Preisaufgabe war ein Aufsatz von höchstens 300 Worten über das Thema „Warum ich meine Ferien in Deutschland verbringen möchte," gestellt. Von über 3000 eingesandten Arbeiten entschieden sich die Preisrichter, denen auch der deutsche Botschafter in Washington angehörte, für den Aufsatz Parmelees.

## Gordon-Bennet-Flug-Ausscheidung

**Alle Ballons glatt gelandet**

Am Samstagabend starteten um 19.30 Uhr auf dem Ruhrland-Füllplatz in Gelsenkirchen-Schalke die Ballons „Stadt Velbert" (Führer Bertram und Dehl, „Düsseldorf" (Führer Leimkugel und Schütze), „Herford" (Führer Eimermacher und Kaulen jun.) zu einer Gordon-Bennet-Führer-Ausscheidungsfahrt. In diesem Flug soll ermittelt werden, wer die Führung in diesem Jahre zum Gordon-Bennet-Rennen, das in Basel gestartet wird, übernehmen soll. Deutschland ist hier durch den Rennballon „Deutschland" vertreten. An diesem Wettbewerb startete außerdem der Ballon „Deutschland" (Führer Obering. Raven).

Alle drei Ballons sind am Sonntagmittag glatt gelandet, und zwar: „Stadt Velbert" um 11.40 Uhr in Schöneberg bei Plauen (Vogtl.), Ballon „Herford" um 14 Uhr in Zeitz bei Gera (10 Km südlich von Leipzig) und Ballon „Düsseldorf" in Göttengrün bei Plauen. Der Sieger muß noch ermittelt werden, wahrscheinlich dürfte einer der im Vogtlande gelandeten Ballone als Sieger in Frage kommen.

## Gaujugendtreffen des W. S. V.

Wer fühlt wohl in diesen Tagen und Jahren der großen Kämpfe um Lebenserhaltung die Not stärker als die Jugend? Millionen junge Arbeitslose, die mit dem besten Arbeitswillen ausgerüstet sind, bevölkern die Straßen. Der harte Schlag ihres Schicksals hat sie gebeugt; ihr Blick ist zu Boden gewandt. Aber durch ihre Glieder und Körper pulst junges Leben: Befreiung von diesem Druck! Sieghafter Aufschwung! Befreiung tut not! Oft befreit schon ein Tag oder eine freie, freudenvolle Stunde für Wochen und Monate von nutzlosen Sorgen. Solch ein Tag war für die Jugend des Westdeutschen Spielverbandes der gestrige Sonntag auf dem Reichsbahn-Turn- und Sportplatz. Es war ein Tag freier, froher Feier; ein Tag fröhlichen, munteren Spiels.

Unter Beteiligung sämtlicher W. S. V.-Vereine der Stadt und des Kreises Soest begann nachmittags 2 Uhr ein spannender und interessanter Kampf, der durch die gute Organisation eine schnelle, programmatische Abwicklung fand.

Leider hatte der Wettergott dem Vorhaben des W. S. V., die Veranstaltung zu einem sonnenhaften Wettkampf zu gestalten, Abbruch getan. Aber dennoch fand sich eine große Zahl unentwegter Wettkämpfer ein. Die meisten und schönsten Siege konnte der RTus. und der SSS. auf sich vereinigen. Den ersten Sieg der 4×100-m-Staffel gewann der VfR. Soest in der Zeit von 50 Sekunden. In der Staffel 4×75-m wie auch in der 12×½-Bahn-Staffel siegte der Rtus.

Gegen 6 Uhr nahm Herr Nordhaus-Hamm die Siegerehrung vor, der im Verlauf einer kurzen Ansprache Herrn Pater-Soest (Rtus.) für die mustergültigen Vorbereitungen und die neuzeitliche Kampfbahn, die der Verein zur Verfügung gestellt hatte, herzlichst dankte.

### Siegerliste:

**Jahrgang 1912/13:**

| | |
|---|---|
| Brunke, Rtus. | 144 Punkte |
| Grünner, Rtus. | 135 Punkte |
| Geise, Neuengeseke | 134 Punkte |
| Volke, Sassendorf | 133 Punkte |

**Jahrgang 1914/15:**

| | |
|---|---|
| Hoffmann, VfR. | 256 Punkte |
| Blömecke, SSS. | 224 Punkte |
| Kirchhoff, VV. Ampen | 221 Punkte |
| Schäfer, Rtus. | 217 Punkte |
| Trelle, Rtus. | 215 Punkte |
| Bußmann, Welver | 215 Punkte |
| Hoffmeister, Rtus. | 215 Punkte |
| Huffelmann, Welver | 213 Punkte |
| Scharweg, Scheidingen | 213 Punkte |
| Vogler, VfR. | 210 Punkte |
| Reisig, Neuengeseke | 210 Punkte |
| Fröhlich, VfR. | 210 Punkte |
| Spieß, Rtus. | 210 Punkte |
| Holster, Hiddingsen | 210 Punkte |
| Günter, VfR. | 207 Punkte |
| Nölken, Welver | 200 Punkte |
| Bolz, Sassendorf | 197 Punkte |
| Rotgänger, Welver | 194 Punkte |
| Köster, Rtus. | 194 Punkte |
| Kirchhoff, Sassendorf | 194 Punkte |
| Wilms, Hiddingsen | 194 Punkte |
| Rahmann, VfR. | 193 Punkte |
| Nochowski, Sassendorf | 191 Punkte |
| Brüntrop, Sassendorf | 190 Punkte |
| Dahlhoff, Rtus. | 189 Punkte |
| Schulte, Welver | 188 Punkte |

**Jahrgang 1916/17:**

| | |
|---|---|
| Hopp, SSS. | 215 Punkte |
| Nölle, Hiddingsen | 209 Punkte |
| Heimann, Welver | 208 Punkte |
| Hoffammer, Rtus. | 207 Punkte |
| Heckel, Rtus. | 198 Punkte |
| Knippschild, SSS. | 196 Punkte |
| Rüther, VfR. | 193 Punkte |
| Brügger, Rtus. | 190 Punkte |
| Bals, Rtus. | 186 Punkte |
| Hemmer, Rtus. | 183 Punkte |
| Erich, Hiddingsen | 175 Punkte |
| Lange, Welver | 174 Punkte |
| Hügel, Rtus. | 172 Punkte |
| Reßmick, Hiddingsen | 171 Punkte |
| Hagedorn, Rtus. | 162 Punkte |

**Jahrgang 1918/19:**

| | |
|---|---|
| Bärenfänger, Rtus. | 202 Punkte |
| Dulleck, Rtus. | 200 Punkte |
| Hirsch, Sassendorf | 196 Punkte |
| Teimann, Welver | 192 Punkte |
| Kirchhoff, Rtus. | 189 Punkte |
| Schrader, Rtus. | 183 Punkte |
| Wilms, Ampen | 181 Punkte |
| Haverland, Ampen | 180 Punkte |
| Tegethoff, Sassendorf | 180 Punkte |
| Sauerland, VfR. | 179 Punkte |
| Mester, Sassendorf | 179 Punkte |
| Uhlenburg, Welver | 176 Punkte |
| Brügger, Ampen | 175 Punkte |
| Baumann, VfR. | 175 Punkte |

**Jahrgang 1920/21:**

| | |
|---|---|
| Tigges, SSS. | 202 Punkte |
| Rusche, Sassendorf | 195 Punkte |
| Schmidt, Sassendorf | 195 Punkte |
| Witteborg, Sassendorf | 187 Punkte |
| Brust, Sassendorf | 186 Punkte |
| Strothkamp, VfR. | 185 Punkte |
| Luig, SSS. | 184 Punkte |
| Günther, VfR. | 182 Punkte |
| Schmidt, Welver | 183 Punkte |
| Mayne, Welver | 182 Punkte |
| Brünger, Neuengeseke | 181 Punkte |
| Adrian, Neuengeseke | 181 Punkte |
| Nölken, SSS. | 180 Punkte |
| Mitterer, SSS. | 180 Punkte |
| Furcht, Rtus. | 180 Punkte |
| Mester, Sassendorf | 179 Punkte |
| Herold, SSS. | 177 Punkte |
| Leifeld, Neuengeseke | 176 Punkte |
| Siewert, Rtus. | 176 Punkte |
| Nöhken, SSS. | 176 Punkte |
| Severing, Rtus. | 175 Punkte |
| Seine, Sassendorf | 175 Punkte |
| Wengel, Sassendorf | 174 Punkte |
| Diemel, Sassendorf | 173 Punkte |
| Spetsmann, SSS. | 171 Punkte |
| Euler, Sassendorf | 170 Punkte |
| Tegethoff, Sassendorf | 170 Punkte |
| Kamen, Ampen | 169 Punkte |
| Wenner, SSS. | 169 Punkte |
| Frese, SSS. | 169 Punkte |
| Meister, SSS. | 169 Punkte |
| Grüne, Rtus. | 166 Punkte |
| Varenholt, Neuengeseke | 165 Punkte |
| Schröer, Rtus. | 164 Punkte |
| Dollmann, Rtus. | 164 Punkte |
| Runte, SSS. | 163 Punkte |
| Hegemühle, Welver | 163 Punkte |

**4×100-m-Staffel:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | VfR. | 50 Sekunden |
| 2. | Welver | 52,5 Sekunden |
| 3. | SSS. | 53,4 Sekunden |

**4×75-m-Staffel:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rtus. | 44,4 Sekunden |
| 2. | Rtus. | 46 Sekunden |
| 3. | Neuengeseke | 47 Sekunden |
| 4. | SSS. | |

**12× -Bahn-Staffel:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rtus. | 5,03,8 Minuten |
| 2. | VfR. | 5,04 Minuten |

— F. L. —


Mein **Sommersaison-Schluß-Verkauf**

beginnt Montag, den 18. Juli.

In allen Abteilungen

**Extra-Angebote**

zu Preisen, die noch nicht da waren.

Noch ist die Auswahl groß.

Kommen Sie bald!

**Wilh. Müller jr. Soest**

Das Haus für Bekleidung und Ausstattung.

[redacted]

**Weidevieh**

wird auf beste Flut-weiden angenommen.

A. Schlüter, Haus Nehlen, Berwicke, Soest-Land

Tel. Oeffentl. Berwicke

[redacted]

**Fruchthof Soest.**

Heute fr. Sauerländer

**Waldbeeren**

A. F. Sohl, Ruf 934.

EISU-Stahl- u. Holz-**Betten** Schlafsofas, Kinderbetten, Stahlmöbel, Chaiselongues, an jeden Raum passend. Katalog kostenlos. Eisenmöbelfabrik Sohl (Westf.)




BITTE bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter Ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

**Gutschein**

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pfennek

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift




**Oberwinter**

hintern Rathaus.

Sol- und Thermalbad

**Königsborn**

Eisenbahnstat. Unna u. Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. **Beste Heilerfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Neuzeitliche Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder, Pauschalkuren.

Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die **Badeverwaltung in Unna-Königsborn**

**Ingenieurschule Lage Bauschule**

Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau, Kältetechnik. Landw. Masch. Radiotechnik

Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie

Lippe-Detmold

Lehrpläne anfordern


## Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Ostinghausen in Größe von ca. 275 ha, soll am Mittwoch, dem 3. 8. 1932, nachmittags 4 Uhr, in der Wirtschaft Kampmann in Ostinghausen öffentlich meistbietend auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit Eröffnung der Hühnerjagd, verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 18. 7. 1932 ab 14 Tage lang in der Wohnung des Unterzeichneten offen.

Jeder Jagdgenosse kann während der Auslegungsfrist beim Kreisausschuß in Soest gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben.

Ostinghausen, den 16. Juli 1932.

Der Jagdvorsteher: Vorwerk.


**Was muss jeder von Haus Bergmann Klasse 4 ₰ wissen?**




Haus Bergmann Klasse ist ein **Meisterstück** der deutschen Zigaretten-Industrie. In eingehender Arbeit haben die Tabak-Sachverständigen unseres Hauses eine für **diesen** Preis noch **nie** dagewesene Zigarette hochwertiger Qualität geschaffen, die **alle** Raucherkreise zufriedenstellen wird.

5 Stück nur 20 ₰ bedeutet für uns: Preisabbau und **Qualitätsaufwertung!**

Verlangen Sie noch heute in Ihrem Zigarrengeschäft Haus Bergmann Klasse 4 ₰ DIE Zigarette für Dich und für mich

In **jeder** Packung Haus Bergmann »Klasse« liegen: Bergmanns Bunte Bilder von Walter Trier und Seidenstickereien nach Entwürfen von Prof. Poetter

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A.-G., Dresden